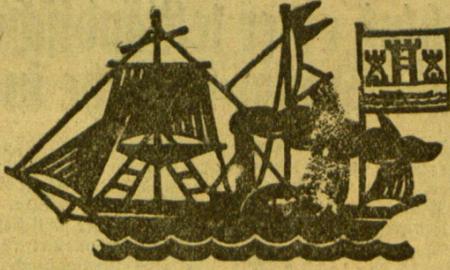


Ercheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...
Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litae, mit Zustellung 5.— Litae
Bei den Postkaufstellen: Im Memelgebiet 5.— Litae mit Zustellung 5,50 Litae
In Deutschland 2,65 Rentenmark, mit Zustellung 3,01 Rentenmark.



Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonne-Spaltweite im Memelgebiet und in
Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Rentenpf. Kleinanzeigen im Memelgebiet und
Litauen 5.— Litae, in Deutschland 1,50 Rentenpf. Bei Erfüllung von Platzverträgen
50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht
übernommen werden.

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 27

Memel, Dienstag, den 2. Februar 1926

78. Jahrgang

Danzigs Verhängnis

Unter der Überschrift „Danzig und Polen“ bringt das führende Antwerpener flämische Blatt „De Standard“ am 6. Januar folgende beachtenswerten Ausführungen über die verhängnisvolle Bindung der Danziger an die polnische Wirtschaft:

Danzigs Verhängnis liegt in seiner Bindung an die polnische Wirtschaft. Und da diese schwere Krisiszeiten durchmacht, so erfährt die freie Stadt volens-wolens die Auswirkungen davon. Die polnische Regierung hat durch ihren Wirtschaftskrieg gegen Deutschland und dann durch die zahllosen Hindernisse auf dem Wege der freien Exporte alles dazu getan, um die Danziger Wirtschaft zu lähmen zu lassen. Dazu kommt noch, daß Gewerbe und Landbau in Polen sich in einer äußerst heissen Situation befinden infolge des katastrophalen Sturzes des Blois, so daß jeder regelmäßige Handelsverkehr dadurch behindert wird.

Diesen Zuständen und den unglücklichen Folgen der polnischen Zollgesetzgebung steht Danzig so gut wie machtlos gegenüber. Die Stadt kann sich nicht einmal der polnischen Dumping-Methode entziehen, da sie infolge des Versailler Vertrages zu einem Wirtschafts- und Zollbündnis mit Polen verpflichtet ist. Die Folge alles dessen ist, daß man in Danzig kaum noch Geschäfte betreibt und daß man fast außerstande ist, seine Steuern zu bezahlen.

Im Volksrat ist über diese Sachlage immer wieder verhandelt worden. Die Opposition hat sich immer wieder scharf dagegen ausgesprochen und verlangt, daß man den Zustand gründlich überprüfe, um den Stand der Dinge über die Maßregeln zu inkurieren, die noch getroffen werden können, um den Bankrott zu vermeiden. Aus den Besprechungen ergab sich sehr klar, daß der freien Stadt Danzig wieder aufzuhelfen wäre, wenn man es dem Gebiet ermögliche, eine eigene Wirtschaftspolitik zu betreiben, die nur nach dem eigenen Interesse orientiert würde, ohne das irgend eines Nachbarn berücksichtigen zu müssen.

Frei, wie einst, würde die freie Stadt Wege finden, um über alle Schwierigkeiten hinwegzukommen, wenn nur die Zollunion mit Polen einmal aufgehoben wäre. Das schönste von allem ist aber, daß diese Union zur Zeit des Versailler Vertrages ins Leben gerufen wurde, um der Stadt durch die Wirkung des polnischen Exportbetriebes zu neuer Blüte zu verhelfen; aber das Gegenteil ist geschehen. Danzig wird mit in den Abgrund gerissen, in den Polen zu versinken droht. Daß es in Polen tatsächlich nicht besser werden will, ergibt sich zum Übermaß aus den wachsenden Schwierigkeiten, mit denen die Regierung zu kämpfen hat. Man erinnert sich, daß Graf Skrzyński, der Staatsmann, der in Genu mit viel Autorität und unbefriedigbarem Geschick die Interessen seines Landes zu verteidigen suchte, nach Grabski's Fall eine Regierung geschaffen hat, die eine nationale Konzentrierung aller Kräfte anstrebte. Sein Programm war dergestalt, daß zahllose Punkte darin aufgenommen wurden, die dazu dienen sollten, den verschiedenen Parteimitgliedern ihren Willen zu tun. Eine schwere Aufgabe, so schwer, daß kurz nach der Regierungsbildung schon Dissonanzen vernehmbar wurden, die bewiesen, daß die so mühsam erreichte Eintracht schon gefährdet war.

Vor allem waren die Sozialisten unzufrieden. Sie beschuldigten das Kabinett, seinen Besprechungen nicht nachzukommen. Sie drohten sogar sofort zur Opposition überzugehen, falls ihre Forderungen kein offenes Ohr fänden. Ein großer Skeptizismus ist mit einem Mal über die Menschen gekommen, seit der Staat trotz wiederholter Bestrebungen nicht imstande war, die finanzielle Frage zu lösen. Die Regierung hatte tatsächlich versprochen, die Landesausgaben um eine halbe Milliarde einzuschränken. Als die Budgets dann aber vorgelegt wurden, zeigte es sich, daß nur eine Verminderung von 116 Millionen konstatiert werden konnte, und in der Kammer wurde mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß eine solche Haltung auf das Ausland einen sehr ungünstigen Eindruck machen müßte. War doch, als der Minister von Hauptstadt zu Hauptstadt reiste, um eine ausländische Anleihe zu erzielen, wiederholt betont worden, daß diese nur unter der Bedingung zustande werden könnte, daß der polnische Staat zu wirklichen Ersparnissen überginge. Diese Ersparnisse waren in erster Linie möglich und notwendig bei dem Meereshandels, das außer allem Verhältnis zu der finanziellen Lage des Landes stand und blieb. Und auch hier hat die Regierung ihr Wort nicht gehalten. Ebenso wurde wiederholt die Notwendigkeit dargelegt, die Zahl der Beamten einzuschränken und gegen deren Verschwendung vorzugehen. Mit Nachdruck wies ein Landesvertreter darauf hin, daß es dem Steuerzahler gegen den Strich gehe, immer weiter Geld aufzubringen zu können, um ein Meer

Die Richtlinien für die Holzflößerei auf der Memel

Die „Elta“ meldet:

Die litauische Regierung hat in Ausführung der Memelkonvention in Nr. 214 des litauischen Staatsanzeigers die Richtlinien veröffentlicht, nach denen die Transitflößerei von Holz auf dem Memelstrom freigegeben wird. Nach den Richtlinien ist es gestattet, Transitholz in Flößen und auf Boydacke auf dem Memelstrom zu befördern. Für das gestöbte Holz werden weder Zölle noch andere Steuern erhoben, abgesehen von Wasserweggebühren, die jedoch nicht höher sein dürfen, als die Gebühren für litauisches Holz. Für das Flößholz bestehen gemeinsame Flößrichtlinien.

In die Kontrollzone, die bei Uciecha errichtet wird, dürfen einreisen die Eigentümer des Flößholzes, ihre Bevollmächtigten, Vertreter der Expeditionsfirmen und die Begleitmannschaft des Holzflößes, wenn sie Personalausweise besitzen und nachweisen kann, daß sie zu dem Holzflöß gehört. Ueber jeden an der Kontrollstelle eintreffenden Holztransport müssen besondere formensprechende Schriftstücke abgegeben werden.

Die Richtlinien sehen vor, daß die in der Kontrollzone eintreffenden Flößer durch litauische Flößer abgelöst werden müssen. Die Flöße dürfen bis zum Memeler Hafen nur besondere Begleiter begleiten, und zwar darf jeder Transport nur einen Begleiter haben. Die Bedienungsmannschaft der Boydacke braucht in der Kontrollzone nicht gewechselt zu werden. Sowohl die Bedienungsmannschaft der Boydacke als auch die Begleiter der Flöße müssen, wenn sie das Holz durch litauisches Gebiet begleiten, einen Personalausweis mit Bild von der zuständigen litauischen Behörde haben. Flößer und Matrosen der Boydacke, welche den Laufweg des Flusses zwischen Warwischen und Uciecha benutzen, müssen eine besondere Bescheinigung von dem Leiter der Polizei in Warwischen haben. Zur Sammlung des durch Havarie gelittenen Flößholzes darf das Ufer benutzt werden, doch muß der Aufsichtsbefehl dies sofort der nächsten Polizeistelle melden und einen Bericht über den Unfall erstatten.

Die Begleiter der Transporte und die Bedienung der Boydacke müssen nach Eintreffen mit dem Holz in Memeler Hafen und unverzüglicher Abgabe des Holzes Litauen sofort wieder verlassen. Das Ausreisewort bzw. die Bescheinigung wird kostenlos vom Gouvernement in Memel erteilt.

Alle diejenigen, die Holz auf dem Memel flöße flößen, müssen sich streng an die litauischen Gesetze und an alle Richtlinien und Verfügungen über die Flößerei und Wasserordnung halten. Das in dem Memeler Hafen eingetroffene Transitholz wird ohne Rücksicht auf seine Herkunftsung in jeder Beziehung so behandelt, wie das litauische Holz.

Die litauischen Konsulate und Vertretungen im Auslande erteilen in Angelegenheiten der Flößerei die Einreisegenehmigungen nach Litauen. Die Richtlinien gestatten den litauischen Konsulaten und Vertretungen, auch Bürgern solcher Staaten, mit denen Litauen weder diplomatische noch konsularische Beziehungen unterhält, Einreisegenehmigungen zu erteilen, wenn sie genügend nachweisen können, daß sie in Angelegenheiten der Holzflößerei auf der Memel in Litauen einreisen wollen. Post- und Telegraphenkorrespondenzen in Angelegenheit der Holzflößerei, die aus einem Staat kommen oder nach einem Staat gehen, mit dem Litauen keine postalischen bzw. telegraphischen Beziehungen unterhält, werden auf dem üblichen

von 40 000 mißlosen Beamten, ungeschickten Angestellten oder bestochlichen Bürokraten zu unterhalten. Das Vergeltet von allem ist wohl, daß Minister Grabski an Kleingeld 60 Millionen mehr ausgegeben hat, als ihm zugestanden war. Diese Menge ist durch nichts gedeckt und drückt nun — die Masse von Kleingeld ist jetzt zu 410 Millionen gestiegen — den Blois als Ballast nieder. Ferner hat die Regierung in einem günstigen Augenblick einen so großen Teil der Ernte ans Ausland verkauft, daß im Lande selbst Mangel ent-

Wege von den litauischen Postanstalten entgegengenommen und befördert.

Polnisch-deutscher bzw. litauisch-deutscher Eisenbahnvertrag

Die „Elta“ meldet: Dieser Tage kehrte Eisenbahndirektor Ingenieur Sabalauskas von Berlin, wo er an Verhandlungen mit Polen wegen der Abrechnung für die gegenseitige Benutzung von Eisenbahnwagen teilnahm, nach Kowno zurück. Die Gesamtabrechnung und der zu diesem Zweck zu führende Schriftwechsel werden durch die deutsche Zentraleisenbahnverwaltung erfolgen. Der Vertrag ist nicht direkt zwischen Litauen und Polen, sondern einerseits zwischen Polen und Deutschland und andererseits zwischen Litauen und Deutschland abgeschlossen worden. Für die Vermittlung erhält Deutschland bei der Berechnung über Wagenmiete 5 Prozent von der zu zahlenden Summe. Bei anderen Berechnungen, z. B. bei Beschädigung der Wagen etc., erhält Deutschland bis zur Summe von 2000 Schweizerfranks 5 Proz., bis 5000 3 Proz., bis 20 000 2 Proz. und über 20 000 1 Prozent.

Dieser Vertrag tritt am 1. Januar 1926 in Kraft und gilt, sobald die beteiligten Regierungen ihn unterzeichnet haben, für unbegrenzte Zeit. Die bis zum 1. Januar 1926 fälligen Beträge sollen später beglichen werden, doch ist beabsichtigt, sie zu annullieren. Die Verhandlungen wurden vom litauischen Eisenbahnvertreter in engem Kontakt mit dem litauischen Gesandten in Berlin Sidzikauskas geführt.

Der Ostverkehr über Litauen

Am 1. Februar 1926 tritt der direkte deutsch-litauisch-Sowjetbahnen-Personen- und Gepäcktarif im Durchgang durch Lettland und Estland in Kraft. An dem Tarif sind beteiligt: die deutschen Stationen Endtuhnen und Königsberg Pr., Hauptbahnhof, die litauischen Stationen Kowno (Kaunas), Schanlen (Sauliai), Memel (Laipeida), Wirballen (Virbalis), sowie die Stationen Reningrad (Warschauer Bahnhof) und Moskau (Waltischer Bahnhof) der Sowjetbahnen.

Fahrkarten werden über folgende Wege ausgegeben:

1. über Endtuhnen—Riga—Silupe—Sebeß nach Moskau (Waltischer Bahnhof),
2. über Endtuhnen—Riga—Ritupe—Dstrom nach Reningrad (Warschauer Bahnhof),
3. über Endtuhnen—Riga—Walk—Irboska—Pskow nach Reningrad (Warschauer Bahnhof).

Personenfahrgebt, Gepäckfracht und sonstige Gebühren werden von jeder Eisenbahnverwaltung für die ganze Beförderungsstrecke in der Landeswährung erhoben.

Die Geltungsdauer der Fahrkarten beträgt allgemein 10 Tage.

Die Fahrt kann innerhalb der Geltungsdauer der Fahrkarte in Ostpreußen einmal, auf den litauischen, lettischen, estnischen und Sowjetbahnen gegen Bescheinigung des Stationsbeamten unterbrochen werden. Reisegepäck muß bei der Aufgabe für die Strecken der E.R.-Bahnen verpackt werden. Für die Wertangabe bei Gepäck wird eine geringe Versicherungsprämie von etwa 3 Prozent (0,16 Cent für je 5,15 D der Wertangabe und 100 Kilometer Beförderungsstrecke) erhoben.

Kein Handelsvertragsprojekt mit Rußland

Wie unserem Kowno-Reporter mitteilt, wird der russischen Gesandtschaft in Kowno mitgeteilt, daß entgegen den Meldungen, die in den Zeitungen erschienen sind, bis zur Stunde ein Entwurf des litauischen Außenministeriums für einen Handelsvertrag mit Rußland dem russischen Gesandten in Kowno nicht überreicht worden.

Vertagung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz

Paris, 1. Februar. (Zunfpruch.) Wie „Petit Parisien“ berichtet, ist der Generalsekretär des Völkerbundes Sir Eric Drummond nach Genf zurückgekehrt. Er überbringt den Antrag, die für den 15. Februar angelegte vorbereitende Abrüstungskonferenz zu vertagen. Dieser Antrag geht aus von Frankreich, Belgien, Spanien und der Tschechoslowakei. Italien habe sich angeschlossen, während England sich bis jetzt noch geweigert habe, den Antrag zu unterzeichnen. Die Vertagung soll wahrscheinlich bis 15. April erfolgen. Jedenfalls aber soll der vorbereitende Ausschuss nicht später als am 15. Mai seine Arbeiten beginnen. Der Antrag auf Vertagung soll nach dem „Petit Parisien“ u. a. damit begründet werden, daß einige Länder noch nicht ihre Delegierten bestimmt haben, sowie mit der Notwendigkeit, ihnen eine erforderliche Zeit zu gewähren, um die ersten Fragen, die zur Diskussion ständen, endgültig festzusetzen.

London, 1. Februar. (Zunfpruch.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, Großbritannien und Frankreich seien gegen eine Verschiebung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz. Auch Italien habe kein derartiges Ersuchen gestellt. Es verlautet jedoch, daß einige der kleineren Mächte bestrebt wären, Unterschriften für einen Verschiebungsvorschlag zu erhalten. Der Berichterstatter erklärt, daß, wenn Frankreich sich ausschließlich für Polen unter den kleineren Mächten einen ständigen Sitz im Völkerbundsrat sichern könne, es wahrscheinlich vorschlagen werde, ein gleiches Vorrecht auch Spanien und Brasilien zu gewähren. Dieses würde den lateinischen Nationen eine vollkommen vorherrschende Stellung im Völkerbundsrat geben (6 Sitze von 12). Auf diese Weise würde, wenn die Stimme des polnischen und des tschechischen Allierten Frankreichs zur diesen 6 Stimmen hinzutreten, wie dieses zweifellos der Fall sein würde, die französische Politik in ihrer Majorität vorherrschen.

Das europäische Gewissen

London, 31. Januar. (Zunfpruch.) „Times“ schreibt in einem Leitartikel zur Pariser Zusammenkunft zwischen Chamberlain und Briand: Die Besprechung hat mehr als den Charakter eines gewöhnlichen diplomatischen Meinungsaustausches gehabt. Seit Locarno hat die Politik, in der Frankreich erheblich im vergangenen Jahre beitrug, einen gleichmäßig konstruktiven Charakter. Wohl ist der in Locarno vorgezeichnete Weg nicht ganz glatt, haben sich doch schon einige Hindernisse gezeigt, so die lange Finanzkrise in Frankreich und die Wirtschaftskrise in Deutschland. Die Verschärfung der politischen Beziehungen durch diese Ursachen ist geeignet, in beiden Ländern die größeren Fragen, um die es geht, zu verunkeln. Wenn auch die Formen der Einigkeit sich bisher nur unbedeutend erkennen ließen, so besteht doch jetzt endgültig ein europäisches Gewissen.

Chamberlain ist von Paris kommend am Freitag in London eingetroffen.

Baldwin zur Kohlenkrise

London, 28. Januar. Baldwin erklärte gestern in einer Rede zu der Kohlenkrise, er wolle sich nicht äußern, bevor die Kohlenkommission ihren Bericht erstattet habe. Er unterschreibe jedoch jedes Wort, das Lord Londonderry über diese Frage gesprochen habe. (Londonderry hatte erklärt, es bestehe kein Grund dafür, daß Ende April, wenn die Kohlensubvention aufgehört, ein Konflikt ausbrechen müßte. Die Kohlenförderung müsse ohne Verabsicherung der Kohne und ohne Verlängerung der Arbeitszeit erhöht werden. Es seien örtliche Vereinbarungen zwischen Bergwerksbesitzern und Bergarbeitern erforderlich.)

Der unfähige Führer der englischen Bergleute

London, 30. Januar. (Zunfpruch.) „Daily Herald“ veröffentlicht einen Brief des Führers der Eisenbahner, Thomas, in dem dieser den Führer der Bergleute, Coof, in scharfster Form angreift. Die Sympathie mit der schweren Lage der Bergleute würde noch durch die Erwägung gesteigert, daß sie unglücklicherweise einen Mann zum Führer besitzen, der noch nicht einmal die elementaren Kenntnisse eines Führers hat. Coof würde der Sache der Arbeiter am besten dienen, wenn er sich zur Ruhe setzte.

Der Komwoer „Anleihelegen“

Nach dem amtlichen Komwoer Blatt „Nietuva“ vom 30. Januar ist am Freitag der Vertreter der Newyorker Finanzgesellschaft „Foreign Trade Securities Comp. Ltd.“, Dr. Georgi, mit dem früheren litauischen Juristenkonsult in Berlin, Dr. Wälder, in Komwoer eingetroffen. Die Gäste nahmen im Hotel „Nietuvos Viešbutis“ Wohnung und hatten am Nachmittag Verhandlungen mit dem Finanzminister Dr. Karvelis. Im Namen seiner Gesellschaft machte Dr. Georgi ein Anleiheangebot über 15 Millionen Dollar in bar. Die Bedingungen für die Anleihe sollen die gleichen sein wie die, unter denen die Tschecoslowakei, Südflawien und Berlin Anleihen erhielten. Hinter der Gesellschaft steht eine Anzahl größerer amerikanischer Banken, darunter auch die Irving-Bank. Die Verhandlungen werden unter Vermittlung Dr. Wälder's weitergeführt.

Selbst der Regierung scheint die dauernde Anleihe für die abzuführenden Anleihen, die sich nie verwirklichen, unangenehm zu werden. Einmal wird der Anleihehunger zu deutlich gezeigt, zum anderen gerade dadurch die Realisierung von Anleihen erschwert, und die Semmahlen werden durch den angekündigten Anleihelegen kaum beeinflusst werden. Die „Elta“ sieht sich wohl deshalb sehr veranlaßt, die Mitteilungen von „Anleihen, die sie nie erreicht“, auf ihr reales Maß zurückzuführen. Sie meldet neuerlich: „Die litauische Regierung hat einige neue ernste Anleiheangebote erhalten. Die Regierung hat beschlossen, nur eine Baranleihe und zu in jeder Richtung günstigen Bedingungen aufzunehmen. Man hofft, daß eine Anleihe vor Beginn der letzten Semmestferien garantiert sein werde und man im Seim darüber als über eine reale Tatsache sprechen können.“

Litauische Protestnote an Deutschland

Lit. Komwo, 1. Februar. (Priv.-Tel.) Der litauische Gesandte und bevollmächtigte Minister in Deutschland Sidzikauskas hat dem deutschen Außenamt eine Protestnote eingereicht wegen unkorrekter Angriffe des „Tilster Beobachters“ auf Litauen und wegen des Artikels Dr. Schalls in den „Dresdener Neuesten Nachrichten“, der die litauische Regierung kompromittierte.

Wie Komwoer Zeitungen berichten, hat der ehemalige württembergische Finanzminister W. Schall, der in einer deutschen Zeitung schwere Vorwürfe gegen den litauischen Seimpräsidenten Petrusis veröffentlicht hat, durch Vermittlung einer hohen ausländischen Stelle seine Bereitwilligkeit erklärt, in gebührender Weise zu widerrufen. (Petrusis hatte die Absicht geäußert, einen Prozeß wegen Beleidigung gegen Schall anzustrengen.)

Kurze Nachrichten aus Litauen

Der litauische Gesandte in Berlin Sidzikauskas kam in Dienstsachen am Sonntagabend nach Kaunas.

Zum belgischen Ehrenkonsul für Litauen mit Ausschluß des Memelgebietes ist Dipl.-Ing. und geschäftsführender Direktor der Akt.-Ges. Elektrische Beleuchtung der Stadt Kaunas, Arthur Langs, ernannt worden. Sein Amtsantritt erfolgt in absehbarer Zeit.

Bis zum 1. Dezember 1925 wurden für das neue Jahr Handelspatente für 2749 645 Lit ausgegeben. Im vorhergehenden Jahre waren bis zu demselben Datum Patente für 2066 700 Lit gelöst worden. Die Summe für gelöste Handelspatente ist etwas zurückgegangen, es ist aber noch möglich, daß sie die vorjährigen Einnahmen übersteigen wird.

Rückkehr der polnischen Parlamentarier aus Rußland

Die Gruppe polnischer Parlamentarier, die auf Einladung des russischen Gesandten Wostokow in Sowjetrußland besuchte, ist nach zweiwöchiger Abwesenheit nach Warschau zurückgekehrt. Ihr Führer, Abgeordneter Wrul, erklärte in einer Unterredung, er glaube, daß für Polen die Zeit gekommen sei, enge Wirtschaftsbeziehungen mit Rußland anzuknüpfen. Die Reisenden hätten Gelegenheit gehabt, sich von dem wirtschaftlichen Aufstieg Sowjetrußlands und dem von der Revolution hervorgerufenen „gewaltigen physiologischen Umschwung“ zu überzeugen. Dennoch ist Wrul der Ansicht, daß eine Wiederkehr Rußlands nur auf dem Wege der Wiederherstellung des persönlichen Eigentumsrechts zu erwarten sei.

Die russische Politik in China

Auf dem Kongreß des Textilarbeiterverbandes des Gouvernements Moskau hielt Trozki eine Rede, in der er seiner Genugtuung über die friedliche Beilegung des Konflikts wegen der Dschinabahn Ausdruck gab und u. a. erklärte: Dank dem vorsichtigen und doch nachdrücklichen Auftreten des Sowjetvertreter's wurde eine ungeheure Gefahr abgewendet. Man mußte doppelt behutsam sein, um dem getrockneten chinesischen Volk, das besonders mißtrauisch jede ausländische Forderung aufnimmt, keinen Anlaß zu geben, auch nur den geringsten Zweifel an der Stetigkeit der im Geiste der Freundschaft geführten Orientpolitik der Sowjetregierung zu hegen. Im Auslande hat man gehofft, daß die Sowjettruppen Charbin besetzen würden. Die von den imperialistischen Mächten getriebene Methode, zuerst Missionare, dann Kaufleute, dann Diplomaten und schließlich bei passender Gelegenheit Truppen zu entsenden, die zwar kommen, aber nicht wieder gehen, ist der Sowjetregierung unbekannt. Die Freude eines solchen Vorgehens wird die Sowjetregierung der bürgerlichen Welt nicht bereiten. Trozki an der Ueberzeugung Ausdruck, das Auftreten der Sowjetregierung und der Sowjetvertreter in der Richtung der Dschinabahn werde dazu beitragen, daß die zurückgebliebenen Schichten des chinesischen Volkes die noch bestehenden Reste des aus der Zeit des Jarentums stammenden Mißtrauens gegenüber dem russischen Volk überwinden, und daß das chinesische Volk einsehen wird, daß die vom Jarentum zu Eroberungszwecken gebaute Dschinabahn von der Sowjetunion nach dem Grundsatz vollständiger Gleichheit mit China als ein Werkzeug freier und friedlicher wirtschaftlicher Entwicklung verwandelt wird.

Abschluß einer lettlandischen 10 Millionen-Dollar-Anleihe in Amerika

Riga, 1. Februar. (Priv.-Tel.) Zwischen der lettlandischen Regierung und dem Amerikaner Jack Amaller, dem Vertreter einer von der Warren-Breth-Company geführten amerikanischen Finanzgruppe, sind Vorabkommen betreffend eine lettlandische Anleihe von 10 Millionen Dollar abgeschlossen worden, die bei einem Abzug gewisser Kommissionsgebühren und sonstiger Spezen in Höhe von 15 Prozent gegeben wird, eine Laufzeit von 25 Jahren hat und die mit 7 1/2 Prozent jährlich zu verzinsen ist. Nach Ablauf eines Jahres kann Lettland ein Darlehen von weiteren 10 Millionen Dollar und nach noch einem Jahr ebenso viel bekommen, wobei die Bedingungen neu zu vereinbaren sind. Alles in allem wird es sich also dann um 30 Millionen Dollar handeln, die Lettland zur Verwendung nach eigenem Ermessen zugewiesen werden und soweit jetzt bekannt wird, der Entwicklung der Eisenbahnneue, der Häfen, des Hypothekensystems, der Industrie und des Schiffbaus dienen sollen. Die Schlussverhandlungen sollen in den U. S. A. fortgesetzt werden, wo auch die Anleihe aufgelegt wird. Als Sicherheit dienen lettlandische Staatseinnahmen.

Explosion in einer Rigaer Zeitungsredaktion

Riga, 30. Januar. Gestern 1/2 Uhr nachmittags war in der Stadt eine starke Detonation zu vernehmen und bald wurde bekannt, daß es sich

um einen gegen die Schriftleitung des bauerbündlerischen Blattes „Brivna Seme“ gerichteten Anschlag handelte. Die Redaktion befindet sich in dem vierstöckigen Gebäude an der Elisabethstraße 14, wo, was noch genauer festzustellen ist, eine Pyroxillinpatrone oder eine Dynamitpatrone explodiert war. Die Aufsicht wurde aus den Angeln gehoben und bis an das andere Ende des Treppenturms geschleudert, wo eine zweite Tür in Stücke zersplitterte. Der Betonboden unter dem Eingang zur Redaktion weist einen Sprengkrater von drei Zentimeter Tiefe und 1/2 Meter Durchmesser auf. Sämtliche Fensterscheiben in den Zimmern der Schriftleitung sind herausgefallen und eine Zwischenwand hat klaffende Risse erhalten. In den Redaktionsräumen befanden sich während der Explosion drei Redakteure und einige Damen, die alle mit dem Schreck davontamen. Der Materialschaden ist nicht unbedeutend. Es ist noch ganz fraglich, was die Veranlassung zu dem Vorfalle gegeben haben kann. Bestimmte Verdachtsgründe liegen nicht vor und auch politische Motive sind wenigstens jetzt kaum vorhanden, denn die „Brivna Seme“, die die Interessen des einflussreichen Standes nationalgesinnter Bauernwirte und der ihnen nahestehenden zahlreichen aktiven Politiker vertritt, polemisiert schon seit etlicher Zeit keineswegs mit den radikalen Linksparteien, auf die der nächste Verdacht fallen könnte. Trotzdem wird hier vorausgesetzt, daß der Anschlag keinen anderen als einen politischen Charakter tragen könnte, und es ist daraufhin schon gestern abend zu der ersten Verhaftung gekommen.

Befreiungsfeier im geräumten Köln

Köln, 31. Januar. (Funkpruch.)

Hier wurde in der Nacht zum 1. Februar eine eindrucksvolle Befreiungsfeier abgehalten. Auf dem Kölner Domplatz tausende von Wartenden auf den so lange ersehnten Augenblick. Als der zwölfte Schlag verhallt war, klangen auf hohen Phyolen rechts und links vom Haupteingang des Domes Feuer empor. Hunderte von elektrischen Lampen erhellen den Platz taghell. Die „deutsche Glocke“ am Rhein, die Petrusglocke des Domes, begann zu läuten und kündigte Köln an, daß es befreit ist. Oberbürgermeister Dr. Adenauer betrat das Nebenerpfort und gab in flammenden Worten der Fremde Kölns Ausdruck. Begeistert wurde sein Hoch auf das deutsche Vaterland aufgenommen und aus mehr als hunderttausend Kehlen brante das Deutschlandlied zum nächsten Himmel. Dr. Adenauer sprach die Hoffnung aus, daß die Leidenszeit nicht unvollständig gewesen sei, daß nunmehr ein wahrer neuer Geist in die Völker Europas einziehe. Er schloß mit der Aufforderung, Einigkeit, Treue dem Volke und Liebe dem Vaterland zu schwören.

Nach Oberbürgermeister Adenauer hielt der preussische Ministerpräsident Braun eine längere Rede, in der er den Rheinländern herzlich dankte für die von ihnen in schwerer Zeit bewiesene mannhafte Treue und beispiellose Opferwilligkeit. Dafür wolle dem rheinischen Volke die preussische Staatsregierung besondere Fürsorge und Pflege angedeihen lassen. Braun gedachte sodann der noch unter fremder Besatzung stehenden Rheinländer mit schmerzlichem Bedauern. Er versicherte, daß nichts unversucht bleiben solle, um ihre Leiden zu lindern und abzukürzen. Daß diese Abkürzung in nicht zu ferner Zeit eintrete, sei zuversichtlich zu hoffen und bestimmt zu erwarten. Diese Erwartung stütze sich auf den Geist von Locarno.

Zur heutigen Befreiungsfeier hatte sich auch in Bonn eine unübersehbare Menschenmenge auf den Straßen und besonders auf dem Münsterplatz eingefunden. Punkt 12 Uhr setzte das Geläute aller Kirchenglocken ein. Die Menge stimmte dann begeistert das Deutschlandlied und andere patriotische Lieder an. Anlässlich der Räumung der ersten Rheinlandzone sandte die westdeutsche Ständetagschaft der Universitäten Bonn und Köln sowie der landwirtschaftlichen Hochschule Bonn-Poppelsdorf ein Guldigungstelegramm an den Reichspräsidenten.

Ein Gruß des Kölner Telegraphenamtes

Das Kölner Telegraphenamt hat an alle mit ihm verbundenen Telegraphenamter aus Anlaß der erfolgten Räumung Kölns folgenden Gruß gesandt:

„Es loht der Himmel in roter Blut, es brennen die Fackeln, es brennt das Blut. In den Glockensturm jauchzen die Lieder hinein; Es lebe die Freiheit am deutschen Rhein! Die Berge klingen, es braust der Strom, die Glocken jubeln vom hohen Dom, verzaubert die Jahre, die wir verblüht, o, Freiheit am Rhein, sei gegrüßt!“

Sonabend vormittag wurde die erste westdeutsche Funkausstellung in Köln mit einer schlichten Feierlichkeit durch Oberbürgermeister Dr. Adenauer eröffnet.

Glückwünsche Hindenburgs und Luthers

Berlin, 31. Januar. (Funkpruch.) Aus Anlaß der Räumung der ersten Zone des besetzten Rheinlandes wurden von Seiten des Reichspräsidenten sowie des Reichskanzlers Glückwünsche in Telegramme an den Oberpräsidenten Fuchs in Koblenz gesandt. In dem Telegramm des Reichspräsidenten heißt es: „Anlässlich der Räumung der ersten Zone bitte ich Sie, der Bevölkerung dieser Teile der Ihrer Obhut anvertrauten Provinz meine aufrichtigen Grüße und besten Wünsche zu

entbieten und ihr sowie den Behörden den Dank des Vaterlandes für ihr treues Ausharren in der nunmehr hinter ihr liegenden schweren Zeit auszusprechen. Daß auch dem übrigen besetzten Gebiet bald der Tag der Freiheit kommen möge, ist aller Deutschen sehnsüchtiger Wunsch. Reichskanzler Dr. Luther sagt in seinem Telegramm u. a.: Die Reichsregierung wird weiterhin ihre ganze Kraft daran setzen, für die Reichsteile, die noch unter fremder Besatzung bleiben, die Last zu erleichtern und die Dauer der Besatzung zu vermindern. Den Bewohnern der ersten Zone aber dankt die Reichsregierung von ganzem Herzen für ihre vaterländische Treue.“

Die letzten Truppen am Sonnabend abgerückt

Am Sonnabend nachmittag 10 Minuten vor 3 Uhr marschierte die englische Besatzung unter klingendem Spiel vor das Hauptquartier in Köln, wo sie vor dem Oberkommandierenden Aufstellung nahm. Mit dem Glockenschlag 3 Uhr wurde die Flagge unter militärischen Ehrenbezeugungen eingeholt. Gleich darauf zog die gesamte Besatzung mit klingendem Spiel nach dem Bahnhof, wo sie in drei Militärkolonnen nach Wiesbaden fuhr. Um 4 Uhr 48 Minuten verließ der letzte Zug den Bahnhof. An der Stelle, wo bisher die englische Flagge geweht hatte, wurde eine Fahne in den Kölner Stadtfarben weiß-rot gehißt, was von der nach mehreren Tausenden zählenden Menge lebhaft begrüßt wurde. Köln ist nunmehr von der Besatzung völlig frei.

Auch Bonn frei

Am Sonnabend nachmittag 3 Uhr wurde in Bonn die französische Flagge niedergeholt. Nach einem Paradezug der noch in Bonn anwesenden französischen Truppen marschierten diese nach dem Güterbahnhof, von wo aus sie weiterbefördert wurden.

Die Rheinlandkommission zur Räumung der Kölner Zone

Der Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete hat von der Interalliierten Rheinlandkommission eine Mitteilung folgenden Inhalts erhalten:

Die in der Vorkonferenz vertretenen alliierten Regierungen haben auf Grund des Artikels 429 des Friedensvertrages beschlossen, am 31. 1. 1926 Mitternacht die im Absatz I dieses Artikels bezeichneten deutschen Gebiete zu räumen. Die Interalliierte Rheinlandkommission und die militärischen Besatzungsbehörden sind beauftragt, alle hierzu erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Sie werden während einer möglichst kurzen Uebergangszeit die notwendigen Abwicklungsstellen hinterlassen (ohne Hoheitsrechte, lediglich zur Abschätzung von Schäden und dergleichen). Die alliierten Regierungen hoffen, daß die deutsche Regierung die Anstrengungen würdigen wird, welche die Rheinlandkommission und die Armeen gemacht haben, um die Räumung in der kürzesten Frist zu ermöglichen, die in dem Schreiben der Vorkonferenz vom 16. 11. 25 vorgesehen ist.

Teilnahme ganz Deutschlands im Rundfunk

Berlin, 31. Januar. (Funkpruch.) Der deutsche Rundfunk hat durch die Verbreitung der Kölner feierlichen Veranstaltung anlässlich der Freigabe der ersten Rheinischen Zone einen Höhepunkt erlangt. Nicht nur in Berlin, überall im Reich konnte die wunderbare Feier in allen ihren Einzelheiten völlig ungehindert miterlebt werden. Sogar die Gemütsbewegung der Bevölkerung der rheinischen Metropole teilte sich den Hunderttausenden von Zuhörern mit, die aus der Ferne an der moralischen Befreiung der Gebiete teilnahmen. Niemand vorher ist die kulturelle Bedeutung des Rundfunks in solcher Weise lebendig vor Augen getreten.

Strefemann über die akademische Jugend

Berlin, 31. Januar. (Funkpruch.) Auf Einladung der akademischen Hochschule zu Dresden sprach Reichsaussenminister Dr. Strefemann über das Thema „Akademische Jugend und deutsche Zukunft“ und wies besonders auf die Führerrollen hin, die die intellektuellen Schichten in der Demokratie zu spielen haben. Zum Schluß kam der Außenminister auf die Ziele der deutschen Außenpolitik zu sprechen und verbreitete sich insbesondere über die Räumung der nördlichen Rheinlandzone. Der Abzug der Besatzungstruppen vom Niederrhein muß der Anfang einer großzügigen Politik der Verständigung sein.

Zurücknahme von Ausweisungsbefehlen

Köln, 29. Januar. (Funkpruch.) Die Rheinlandskommission hat eine Anzahl älterer Ausweisungsbefehle zurückgenommen. Unter anderem haben Oberbürgermeister Glosling - Wiesbaden, Oberbürgermeister Jante-Hösch, der frühere Leiter der Deutschnationalen Volkspartei Wiesbaden-Woppen, ferner Polizeipräsident Krause und andere höhere Polizeibeamte von Wiesbaden die Rückkehrerlaubnis erhalten.

Zur Abänderung des deutschen Mieterschutzgesetzes

Der Deutsche Reichstag war am Freitag vollständig abgeklappt. Vor leerem Hause wurde der Gesetzentwurf zur Abänderung des Mieterschutzgesetzes in der ersten Lesung beraten, wobei sowohl die Freunde wie die Gegner der Wohnungszwangswirtschaft zu Worte kamen. Abg. Besten von der Deutschen Volkspartei wollte in dem Gesetzentwurf den Anfang zum Abbau der Wohnungszwangswirtschaft sehen. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns erklärte, der vorliegende Gesetzentwurf müsse im Zusammenhang mit den Maßnahmen zur Vermehrung des Wohnungsraumes betrachtet werden. Abg. Lude von der Wirtschaftlichen Vereinigung zog gegen die Wohnungszwangswirtschaft zu Felde, die nur Enttäuschungen gebracht habe. Die deutschnationale Fraktion behielt sich die Stellungnahme bis zu den Ausschussberatungen vor. Das Haus vertagte sich dann auf Mittwoch nächster Woche. An diesem Tage beginnt die erste Lesung des neuen Etats.

Kompromiß über die Fürstenabfindung

Berlin, 30. Januar. (Funkpruch.) In einer interfraktionellen Sitzung der Regierungsparteien wurde gestern ein Kompromiß über die Fürstenabfindung vereinbart. Die „Tägliche Rundschau“ bemerkt, daß der Wortlaut des Antrages erst am kommenden Dienstag im Reichsausschuß des Reichstages eingebracht werden solle. Vorkäufig werde der Antrag unterstützt von der Deutschen Volkspartei, dem Zentrum, den Demokraten, der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung.

Aus dem chaotischen China

London, 28. Januar. Der Eisenbahnverkehr zwischen Peking und Hankau ruht vollständig. Es verlautet, daß die Eisenbahnlinie zwischen Kiochan und Suiping nördlich von Hankau abgeschnitten ist. Unterbesessenen finden starke Truppenbewegungen von Hankau nach Honan statt. Eine große Anzahl Truppen, die sich, wie „Reuter“ berichtet, als unabhängige Armee bezeichnen, haben gegen Kuominschin gemeutert.

Der Nachfolger Katos

Tokio, 29. Januar. (Funkpruch.) Innenminister Wakatsuki wurde unter Beibehaltung seines bisherigen Portefeuilles als Nachfolger Katos zum Premierminister ernannt.

Noch immer Schießereien bei Damaskus

London, 1. Februar. (Funkpruch.) Ein verspätet eingetroffenes Telegramm aus Damaskus vom 26. Januar besagt: Briganten überfielen am 25. Januar Amara, einen Stadtteil von Damaskus. Derartige Ueberfälle, bei denen es zu Schießereien kommt, finden täglich statt.

Die Geschworenen auch bei der Strafbemessung beteiligt

Paris, 29. Januar. (Funkpruch.) Der Senat hat gestern einem Gesetzentwurf seine Zustimmung gegeben, durch den die Geschworenen nicht nur einen Wahrpruch zu fällen haben, sondern in Zukunft auch an der Festsetzung der Strafe beteiligt werden sollen. Der Justizminister hat namens der Regierung seine Zustimmung zu diesem Gesetzentwurf gegeben.

Wieder Bergwerkskatastrophen

Birmingham (Alabama), 30. Januar. Durch eine Grubenexplosion wurden 63 Bergarbeiter verunglückt. 25 konnten gerettet werden, die übrigen dürften tot sein. Bisher feststellungen sind bei dem Bergwerksunglück bei St. Helena 27 Bergleute getötet worden.

Gelsenkirchen-Bismarck, 30. Januar. Auf der Zeche Graf Bismarck in Fuere-Erle ereignete sich heute vormittag gegen 9 Uhr eine Explosion, bei der neun Mann verletzten wurden, darunter drei schwer.

Ein deutscher Dampfer im finnischen Meerbusen schwer gefährdet

Reval, 30. Januar. Nach Mitteilungen der Leuchtturmfunkstation Kokskaer befindet sich der deutsche Dampfer „Undine“, der von dem russischen Eisbrecher „Jermak“ zurückgelassen werden mußte, in sehr kritischer Lage. Es besteht Gefahr, daß die Schiffswände unter dem Druck der Eismassen brechen. Der finnische Verkehrsminister hat die Entsendung von Eisbrechern genehmigt, falls russische Hilfe nicht zu erlangen sein sollte.

Ein deutscher Dampfer im finnischen Meerbusen schwer gefährdet

Reval, 30. Januar. Nach Mitteilungen der Leuchtturmfunkstation Kokskaer befindet sich der deutsche Dampfer „Undine“, der von dem russischen Eisbrecher „Jermak“ zurückgelassen werden mußte, in sehr kritischer Lage. Es besteht Gefahr, daß die Schiffswände unter dem Druck der Eismassen brechen. Der finnische Verkehrsminister hat die Entsendung von Eisbrechern genehmigt, falls russische Hilfe nicht zu erlangen sein sollte.

Lokales

Memel, den 1. Februar 1926

Verteilung der Spenden für die Hochwasserschädigten

Am letzten Sonntag, vormittags 10 Uhr, fand im Heydekrug im Hotel Germania eine Besprechung statt zwecks Zentralisierung der im Memelgebiet zu Gunsten der Hochwasserschädigten eingeleiteten Sammlungen, an welcher Landespräsident Simonaitis, Landtagspräsident Joseph Kraus, Landesdirektor Baldhus, Generallandwirtschaftsdirektor a. D. Dr. h. c. Scheu-Abel, Heydekrug, Bürodirektor Reinecke, Kreisrat Meyer-Heydekrug, Regierungsbaumeister Wundelbandt-Ruß, Kreisbaumeister Jonuschat, Gewerkschaftssekretär Kistat und die Landtagsabgeordneten Erdmann Luttikus-Schirwietell und Raufsch-Hebermemel teilnahmen. Präsident Simonaitis eröffnete die Sitzung und wies darauf hin, daß es unbedingt erforderlich sei, die zu Gunsten der Hochwasserschädigten eingeleiteten Sammlungen zu zentralisieren, um zu verhindern, daß die gesammelten Liebesgaben (Naturalien, Kleingeldstücke und Geldspenden) ungleichmäßig verteilt würden. Zu empfehlen sei es, zwei besondere Kommissionen zu bilden, und zwar eine Kommission für die Verteilung der Naturalspenden und eine Kommission für die Verteilung der Geldspenden. Diese Regelung wurde von allen Anwesenden als praktisch und empfehlenswert anerkannt. Es wurden daraufhin folgende Kommissionen gebildet:

Kommission für Naturalspenden: Bürodirektor Reinecke als Vorsitzender, Kreisrat Meyer, Gewerkschaftssekretär Kistat, Frau Schlimm als Vorsitzende der Frauenvereine des Kreises Heydekrug, sämtliche aus Heydekrug und Zeitpächter Haase-Bismarck als Mitglieder. **Kommission für Geldspenden:** Landesdirektor Baldhus-Memel als Vorsitzender, Generallandwirtschaftsdirektor a. D. Dr. h. c. Scheu, Landesrat Poczka, Kreisrat Meyer, Bürodirektor Reinecke, Kaufmann Gaidies, Gewerkschafts-Sekretär Kistat, Frau Emma Schlimm, sämtliche aus Heydekrug, Besitzer Erdmann Luttikus-Schirwietell, Amtsvorsteher Rittel-Ruß, als Mitglieder.

Die Kommissionsmitglieder verwalten ihr Amt ehrenamtlich ohne jegliche Entschädigung. Auch die haren Ausgaben, die evtl. durch Reisen entstehen, werden nicht ersetzt. Als Zentralstelle für die Geldspenden wurde die Kreisparlasse Heydekrug bestimmt, welcher die bereits gesammelten und die in Zukunft eingehenden Geldspenden baldmöglichst zuzuführen sind. Begründete Anträge auf Zahlung von Unterstützung aus Geldspenden sind an die Kommission für Geldspenden (Direktorium des Memelgebietes) Memel, Anträge auf Naturalspenden an die Kommission für Naturalspenden (Kreisbauverwaltung Kreisbau) Heydekrug zu richten. Den Antragstellern kann nur empfohlen werden, zwecks Vermeidung von Rückfragen ihre Anträge von den Gemeinde-, Guts- und Amtsvorstehern ihres Bezirkes beglaubigen zu lassen. Besonders wird noch darauf hingewiesen, daß aus den gesammelten Liebesgaben keine Entschädigung für entstandene Hochwasserschäden an Gebäuden, Satteln, Rändereien usw. gezahlt wird. Derartige Anträge sind daher vollständig zwecklos. Die Gemeinde-, Guts- und Amtsvorsteher haben gegebenenfalls die Antragsteller auf diese Tatsache hinzuweisen und derartige Anträge zurückzuweisen. Die gesammelten Liebesgaben sollen lediglich für die durch Hochwasser in Not geratenen Bewohner des Hochwassergebietes Verwendung finden. Die Feststellung der Hochwasserschäden sowie der hierfür zu zahlenden Beihilfen und die Beschaffung von Saatgut aus Staatsmitteln bleibt dem Direktorium des Memelgebietes und vor dem Landtag gewählten Hochwasserkommission vorbehalten. Die Sammlung von Anträgen auf Beihilfen für Hochwasserschäden sind vorläufig daher zwecklos, da die Schäden sich zur Zeit noch nicht nachprüfen lassen. Wir freuen uns, daß unsere Anregung vom 16. Januar, einen Zentralauschuß zur Verteilung der Spenden für die Hochwasserschädigten zu bilden, auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Die Sammlung durch unsere Zeitung hatte bis heute vormittag den Betrag von 16 490,30 Lit gebracht. Die Red.)

[Der gestrige Sonntag] brachte das prächtigste Winterwetter. Die Luft war rein und kühl, und die leichte Schneedecke, die in der Nacht herabgerieselte war, gab der Landschaft ein feierliches Sonntagsgesicht. Die Wege nach Strandvilla und Försterei waren von den Spaziergängern stark belebt, und auch die Straßenbahn nach Strandvilla wurde den ganzen Nachmittag über stark in Anspruch genommen. Am lebhaftesten ging es gestern wohl auf den Eisbahnen zu. Hier gab man sich bis zum Mond- und Sternenschein dem gesunden Vergnügen hin. Auf der Dange wurde der Schlittschuhsport durch den Schnee etwas erschwert; aber die Freunde des Streckenlaufes ließen sich durch dieses Hindernis nicht abschrecken. Auch der heutige Montag zeigte ein freundliches Gesicht.

[Die Wiederholung des Wohlthatigkeitskonzerts] des Memeler Volkstheaters, des Mandolinenspiels „Heimatlänge“ und des Mädchenchor der Friedrichshofischen Schule ging ebenfalls vor ausverkauftem Hause vor sich. Die musikalischen Darbietungen der einzelnen Vereine wurden mit reiflicher Hingabe erledigt und übertrafen vielleicht sogar die Leistungen des ersten Abends. Eine kurze Erläuterung des Programms durch Rektor Kuk half dem Publikum die sofortige Verbindung mit dem Liedinhalt aufzunehmen. Reicher Beifall lohnte den Vereinen, die durch diese beiden Konzerte zu einer Arbeitsgemeinschaft gekommen sind, die auch für weitere Veranstaltungen die Zusammenarbeit sichert. Durch das freundliche Entgegenkommen des Dekanaten Herrn Walliwitz, der auf einen Teil der Saalmiete zu Gunsten der Ueberlebenden verzichtete, wird trotz des sehr niedrigen

Eintrittspreis doch noch ein namhafter Betrag an die Sammlung für die vom Hochwasser Geschädigten abgeführt werden können.

[Stiftungsfest des Beamtenengesangsvereins.] Der Beamtenengesangsverein begehrt, wie er uns schreibt, am Sonntag, den 6. Februar, abends 8 Uhr im Schützenhausaal sein 3. Stiftungsfest. Den Mitgliedern und Gästen soll dieses Mal ein ausschließlich aus gefanglichen Darbietungen bestehendes Programm geboten werden. Unter Chormeister Wölke's bewährter Leitung werden acht a cappella-Chöre und zwei Chöre mit Orchesterbegleitung zum Vortrag gebracht werden. Nach dem gefanglichen Teil folgt der Tanz, so daß ein abwechslungsreicher, schöner Abend bevorsteht. Gäste können nur durch die Mitglieder eingeführt werden. Beamte erhalten — auch für die Familien — Gästefkarten ohne Einführung durch Mitglieder. Der Vorverkauf der Karten, die für Mitglieder 0,50 Lit, für Angehörige 2 Lit und für Gäste 5 Lit kosten, findet am Mittwoch und am Freitag von 6—8 Uhr nachmittags im Kartenzimmer des Schützenhauses statt. Es kann die Beschaffung der Karten im Vorverkauf nur dringend empfohlen werden.

[Städtisches Schauspielhaus.] Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Am Dienstag, den 2. Februar, geht zum letzten Male das mit so großem Beifall aufgenommene Lustspiel „Heimliche Brautsahrt“ in Szene. Der sprudelnde Humor der übermühtigen Lubenopprinsessen wie die heitere Grazie des Kokoko werden auch morgen diesem erfolgreichen Lustspiel der Spielzeit zum Siege verhelfen.

[Gerüchte über ein „Gesicht“ auf See.] Schon seit längerer Zeit erhalten sich hartnäckig im Memelgebiet Gerüchte, nach denen die beiden in Memel stationierten Motorboote der Hafenpolizei nach einem „Gesicht“ auf See mit einem Schmugglerschiff unter Führung des bekannten Kapitains von Stoiß von diesem gefapert und nach Swinemünde gebracht sein sollen. Daß diese unheimlichen Gerüchte auch außerhalb des Memelgebietes gelaugt und verbreitet werden, zeigt folgende aus einer litauischen Zeitung übernommene Notiz der „Litauischen Zeitung“: „Am nicht in die Hände der Grenzwachter des litauischen Kreises zu fallen, halten sich die deutschen Schmuggler nicht mehr in den litauischen Gewässern, sondern an der litauischen Küste auf. In diesen Tagen wurde in Litauen auf einem Motorboot ein Grenzerkommando aufs Meer geschickt, um die Schmuggler zu fangen. Auf dem Meere wurde innerhalb der Hoheitsgrenze das ziemlich große Spiritus-Schmugglerschiff „Christian“ angetroffen. Die Grenzer näherten sich dem Schiffe, von dem aber unerwartet Kanonenschüsse (?) eröffnet wurden. Die Kanonen antworteten ihrerseits mit Geschossen, ergriffen aber bald die Flucht. Der „Christian“ begab sich nicht mit der Abwehr, sondern, als er sah, daß die Grenzwachter die Flucht ergriffen, verfolgte er sie feinerseits ein großes Stück, ständig schießend. Bei der Schließerei ist ein Grenzwachter gefallen, während die Schmuggler zwei Verwundete haben sollen. Die Kajütenwände sind von den Angeln durchlöchert.“ Die „Litauische Zeitung“ schreibt dazu: „Ob die „Kanonen“ von einem über-eifrigen Reporter hinzugegeben worden sind oder ob sie von den Grenzwachtern zur Entschuldigung ihrer Flucht erfunden wurden, läßt sich nicht feststellen.“ — Auf unsere Erkundigung bei der hiesigen Staatspolizei, auf welche tatsächlichen Ereignisse die Gerüchte zurückzuführen seien, wurde uns mitgeteilt, daß vor etwa drei bis vier Wochen ein Schmugglerschiff von Polizisten auf dem Polizeiboot „Svanorik“ aus Gehenen beschossen worden ist. Die Gerüchte, nach denen die beiden Polizeiboote von dem Schmugglerschiff gefapert worden sind, entsprechen nicht den Tatsachen. Von anderer Seite wird uns mitgeteilt, daß das Schmugglerschiff vom Polizeiboot aus auf recht geringe Entfernung eine ganze Zeitlang heftig beschossen worden ist. Obwohl die Angeln die Kajütenwände und andere Teile des Schmugglerschiffes durchlöcherten, fuhr dieses ruhig weiter. Das Polizeiboot gab schließlich die Verfolgung auf.

[Durchgegangenes Fuhrwerk.] Am im Laufe des heutigen Vormittags ein mit Sohlenleder beladenes Kollfuhrwerk die Libauer- und Börsenstraße in der Richtung auf die Brücke zu entlang fuhr, geriet die Ladung gegenüber dem Gebäude des „Memeler Dampfboots“ ins Rutschen. Die Pferde wurden über und gingen durch. Der die Pferde lenkende Junge fiel auf der abschüssigen Straße mit einer Partie Feder von seinem Sitz auf die Deichsel, an welche er sich festhalten konnte. Gegenüber dem Geschäft von Pohlenz rutschten dann größere Partien Feder vom Wagen, und die Pferde konnten hier aufgehalten werden. Glücklicherweise sind bei dem ganzen aufregenden Vorfall weder Personen noch Sachen zu Schaden gekommen.

[Hebung eines Dampfers.] Der Dampfer „Riga“, der nach der litauischen Zeitung am 17. Januar auf der Reise von Vbau nach Memel bei Bernalten unterging, soll durch die Gesellschaft „Semturs & Co.“ gehoben werden. Zuerst soll die aus Heringen bestehende Ladung mit Hilfe von Tauchern geborgen werden, worauf man dann zur Hebung des Schiffes schreiten will.

Standesamt der Stadt Memel

geboren: Ein Sohn: dem Schuhmacher Juzas Karus von hier; dem Arbeiter Martin Bunin von Janischken. — Zwei Töchter: dem Maurer Martin Lufschus von Schmels. — Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts. — Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts. Gestorben: Kaufmannsfrau Anna Marie Elisabeth Schmitze, geb. Klimeit, 35 Jahre alt; Schneiderin Friederike Biehler, 56 Jahre alt, von hier; Rentempfangner August Uech, 75 Jahre alt, von Schmels; Fischer Christoph Ruffisch, 60 Jahre alt, von Bommelshof; Gustav Erich Erilling, 1 Jahr alt, von Janischken. — Eine eheliche Totgeburt männlichen Geschlechts.

Veranstaltungen am Dienstag

Stadt-Schauspielhaus: „Heimliche Brautsahrt“, Lustspiel, 7½ Uhr. Apollo-Theater: „Die Bluthochzeit“, ab 5 und 7½ Uhr. Sommer-Theater: „Vella Donna“, ab 5 und 7½ Uhr.

Aus dem „Amtsblatt des Memelgebietes“

Erteilung von Pässen

In der Nr. 11 des „Amtsblattes“ vom 30. Januar veröffentlicht Gouverneur Jilins die „Vorschriften zur Erteilung von Auslandspässen für litauische Staatsbürger (Einwohner des Memelgebietes).“ § 2 der Vorschriften besagt, daß die Auslandspässe und Erlaubnisheine von der Pafstelle des Gouverneurs für das Memelgebiet erteilt werden. Nach der Fassung der Vorschriften fallen unter diese Bestimmung auch die Bürger des Memelgebietes (Memelländer). Nach Artikel 34 des Memelabkommens aber werden die Pässe (es wird kein Unterschied zwischen In- und Auslandspässen oder Erlaubnisheinen gemacht) für die Bürger des Memelabkommens vom Direktorium des Memelgebietes im Namen der Republik Litauen ausgestellt. Wenn nun der Gouverneur anordnet, daß Auslandspässe von der Pafstelle des Gouverneurs erteilt werden, so ist darin zweifellos abermals ein Verstoß gegen das Memelabkommen zu erblicken. Wir hätten erwartet, daß, nachdem der Landtag gewählt und ein von ihm anerkanntes Direktorium seine Tätigkeit aufgenommen hat, derartige offensichtliche Verstöße gegen das Abkommen nicht mehr vorkommen würden. Es wird nun Sache des Direktoriums sein, diesen Eingriff in seine Kompetenzen rückgängig zu machen.

Die Veröffentlichung hat folgenden Wortlaut: § 1. Die Ausreise und Niederlassung im Auslande wird nur denjenigen gestattet, die im Besitze eines Auslandspasses oder eines Erlaubnisheines (sauf conduit) sind.

§ 2. Die Auslandspässe sowie die Erlaubnisheine erteilt die Pafstelle des Gouverneurs für das Memelgebiet.

§ 3. Für die Erteilung von Auslandspässen sind folgende Dokumente erforderlich: a) der Inlands-pass, b) eine Bescheinigung der zuständigen Orts-polizeibehörde (Amtsvorsteher), worin angegeben sein soll, wo der Reisende geboren, seit wann er im Memelgebiet anwesend ist, daß gegen ihn kein gerichtliches Verfahren schwebt und daß er seine Steuern entrichtet hat; c) eine Photographie, welche dem gegenwärtigen Aussehen der betreffenden Person entspricht und ohne jegliche Merkmale oder irgendwelche Spuren früherer Stempel sein soll. Bemerkung I. Litauische Staatsbürger, die nicht Einwohner des Memelgebietes sind, müssen außerdem noch eine Bescheinigung oder deren beglaubigte Abschrift über ihre Militärverhältnisse beibringen.

Bemerkung II. Minderjährige, welche sich nach dem Auslande begeben wollen, müssen außer den oben erwähnten Dokumenten noch eine Einwilligung ihrer Eltern oder des Pflegers beibringen.

Bemerkung III. Die Personalausweise des Memelgebietes sowie die Reisepässe des Memelgebietes werden als Dokumente für den Nachweis der litauischen Staatsangehörigkeit nicht anerkannt.

§ 4. Die Auslandspässe werden für ein Jahr erteilt. (Für Beamte und Schüler nur für ein halbes Jahr). Nach Ablauf der Gültigkeitsdauer können die Pässe, unter Vorlegung einer neuen von der Polizei ausgestellten Bescheinigung verlängert oder in der Pafstelle gegen den niedergelegten Inlands-pass eingetauscht werden.

Bemerkung I. Die Beamten und Schüler müssen außer den in § 3 Abs. b) dieser Vorschriften erwähnten Dokumenten der Pafstelle noch eine entsprechende Bescheinigung von ihrem Vorgesetzten beibringen.

Bemerkung II. Bleiben die Pässe nach Ablauf der Gültigkeit unerlängert oder nicht eingetauscht, so wird außer der Passgebühr eine Strafe von 5 Lit pro Monat erhoben, vom Tage des Ablaufs der Gültigkeit des Passes an gerechnet.

§ 5. Der Besitz eines Auslandspasses ermöglicht dem Inhaber das Reisen nach allen Staaten, mit Ausnahme von Polen.

§ 6. Nur dann kann die litauische Staatsgrenze überschritten werden, wenn der Auslands-pass mit einem vorgeschriebenen Visum versehen ist.

§ 7. In den Auslandspässen können die Ehefrau, Kinder und die Mündel bis zum 17. Lebensjahre eingetragen werden.

Heydekruger Lokalteil Montag, 1. Februar 1926

Der Einkommensteuerveranlagungs-Kommission

Der Kreisrat des Kreises Heydekrug stellt sich nach dem Beschlusse des Kreisrates in der Sitzung vom 30. Dezember für das Jahr 1926 in Einnahme und Ausgabe nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt“ wie folgt:

Kap.	Einnahme:	Ausgabe:
I Vermögensverwaltung	38 418 Lit	60 900 Lit
II Allgem. Kreisverwaltung	581 563 „	87 836 „
III Kreisauschußverwaltung	4 550 „	134 920 „
IV Verkehrsanlagen	408 085 „	679 310 „
V Armenverwaltung	27 520 „	35 700 „
VI Kreishausverwaltung	95 000 „	95 000 „
VII Gesundheitswesen	5 500 „	29 700 „
VIII Gemeinnützige Zwecke	—	14 860 „
IX Insgesamt	864 „	17 774 „

Zusammen: 1 156 000 Lit 1 156 000 Lit

Als direkte Kreissteuern werden dementsprechend für das Jahr 1926 = 100% des umlagefähigen Staatseinkommensteuerzolls und 200% des umlagefähigen Solls an Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuern erhoben.

Zu Mitgliedern der Einkommensteuerveranlagungs-Kommission wurden gewählt:

§ 8. Die Pafstelle des Gouverneurs für das Memelgebiet stellt an Stelle der Auslandspässe Erlaubnisheine (sauf-conduit) aus: a) für litauische Bürger, welche aus besonderen Gründen einen Auslands-pass nicht erhalten können, und zwar bis zu einem halben Jahr, auf Grund der vorgelegten Dokumente, b) für Ausländer, welche einen National-pass nicht besitzen, wenn sie eine Aufenthaltsgenehmigung für das Memelgebiet haben.

§ 9. Die litauischen Staatsbürger (Einwohner des Memelgebietes), welche sich dauernd im Auslande niederlassen, müssen sich alle sechs Monate bei der zuständigen litauischen Vertretung oder im Konsulat registrieren.

§ 10. Nach Ausstellung eines Auslandspasses werden die in § 3 dieser Vorschriften erwähnten Dokumente in der Pafstelle aufbewahrt. Der Inlands-pass, die Geburtsurkunde und die Bescheinigung über die Militärverhältnisse werden bei der Rückgabe des Auslandspasses dem Passinhaber wieder ausgehändigt.

§ 11. Der Verlust eines Passes muß der ausstellenden Pafbehörde mitgeteilt und im „Amtsblatt des Memelgebietes“ bekannt gemacht werden. Die Gebühren für die Bekanntmachung hat der Passinhaber zu entrichten. Bis zur Ausgabe eines neuen Passes wird dem Betroffenen ein einseitiger Ausweis, höchstens für drei Monate, ausgestellt. Nach drei Monaten kann ein neuer Auslands-pass erteilt oder der zurückgelassene Inlands-pass ausgetauscht werden. Falls nach Ausgabe des neuen Passes der alte Pass sich wieder vorfinden sollte, so soll der alte Pass der Pafbehörde, die ihn ausgestellt hat, überhandt werden. Dann muß der Text des alten Passes mit roter Tinte durchstrichen und der Pass den Akten beigelegt werden.

In der gleichen Nummer des „Amtsblattes“ werden noch die folgenden Bekanntmachungen veröffentlicht:

Grenzkarten

Personen, die zwar nicht in der Grenzzone, jedoch nicht weiter als 21 Kilometer von der Grenze entfernt wohnen, und eigenes oder Pachtland haben, werden gemäß Art. 11 § 1 des Zusatzabkommens zum deutsch-litauischen Handelsvertrag Grenzkarten durch die zuständigen Staats-Polizei-Kommissionen ausgestellt.

Personen, die Grenzkarten erhalten wollen, müssen durch entsprechende Bescheinigungen der zuständigen Amts- und Gemeindevorsteher nachweisen, daß sie eigenes oder Pachtland besitzen.

Hilfeleistung bei Hochwassergefahr

Es liegt Veranlassung vor, auf die im Wassergesetz vom 7. April 1913, §§ 315, 319 und 354 getroffenen Bestimmungen über die Verpflichtung zur Hilfeleistung bei Hochwassergefahr erneut hinzuweisen.

Damach sind alle benachbarten Gemeinden (Gutsbezirke), auch wenn sie nicht bedroht sind, verpflichtet, auf Anordnung der Wasserpolizeibehörde oder der Ortspolizeibehörde die erforderliche Hilfe durch Hand- und Spanndienste sowie durch Lieferung von Baustoffen und Bestellung von Gespannen zu leisten, wenn durch Eisgang, Ueberschwemmung, Einbruch von Baulichkeiten oder durch andere außergewöhnliche Ereignisse, Wassergefahr entsteht, deren Beseitigung augenblickliche Vorkehrungen erfordert.

Ist ein Deich bei Hochwasser gefährdet, so müssen nach Anordnung der Ortspolizeibehörde alle Bewohner der bedrohten und nötigenfalls auch der benachbarten Gemeinden zu den Schutzarbeiten unentgeltlich Hilfe leisten und die erforderlichen Arbeitsgeräte und Beförderungsmittel mit zur Stelle bringen.

Ist ein zum Schutze mehrerer Ländereien dienender Deich ganz oder teilweise verfallen oder durch Naturgewalt oder fremdes Eingreifen zerstört, und wenn aus der Nichterhaltung eine gemeinsame Gefahr entsteht, so kann die Wiederherstellung des Deiches bis zu demjenigen Höhe und Stärke angeordnet werden, die er früher gehabt hat.

Die Polizeibehörden sind berechtigt, die von ihnen getroffenen Anordnungen durch Anwendung von Zwangsmitteln durchzusetzen, durch Dritte ausführen zu lassen und Strafen aufzuerlegen. (L. B. G. § 132 ff.)

a) als Mitglieder:

Besitzer Traufschies-Windenburg, Fabrikbesitzer Otto Koliß-Heydekrug, Besitzer Mischel Schernus-Masken, Kaufmann Sallawitz-Ruß,

b) als stellvertretende Mitglieder:

Besitzer Pafschers-Suwehnen, Rutscher Schukie-Heydekrug, Tischlermeister Zolitsch-Heydekrug, Böttchermeister Wilhelm Schmid-Heydekrug

* [Die Arbeitslosen.] die im Vorkaifer Walde und in Schloßen beschäftigt werden, wurden am letzten Sonntag von anderen Arbeitslosen abgelöst, damit auch den bis jetzt noch nicht beschäftigten Arbeitslosen Gelegenheit gegeben wird, ebenfalls etwas zu verdienen, und so über die schlechte Zeit hinwegzukommen. Die Umschichtungen sollen jetzt in regelmäßigen Abständen vorgenommen werden.

* [Schadenfeuer.] Am 26. Januar brach in dem Hause des Fleischermeisters Schlagowski in Heydekrug in einem einmännigen gehörenden Vorratsschuppen ein kleines Feuer aus. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Fahrlässigkeit entstanden. Der Schaden beträgt etwa 200 Lit.

Memelgau und Nachbarn

Kreis Memel

*** Profus, 1. Februar.** [Stiftungsfest des Männergesangsvereins.] Zu einem gesellschaftlichen Ereignis für unsern Ort gestaltete sich das 5. Stiftungsfest des Männergesangsvereins am letzten Sonnabend. Eine erwartungsvoll bestimmte Festversammlung füllte den schönen Saal des Hotels Ball bis auf das letzte Plätzchen, als um 8 1/2 Uhr die Sänger mit dem Sängerkreis ihre Vorträge einleiteten. Diese waren vorwiegend dem Programm des im Juni d. J. in Königsberg i. Pr. stattfindenden Provinzial-Sängerfestes entnommen, zu dem auch die Vereine des Memelländischen Sängerbundes rufen. Auf einen „Festgruß“ folgten „Von Freiheit und Vaterland“ (Karl Goeppert), „In dunkler Nacht“ (Mich. Arnold), „Morgen im Walde“ (Fr. Hegar), später noch „Mahlzeit“ (Kof. Rheinberger), „Die grünen Jäger“ (Herm. Kirchner) und ein mit Klavierbegleitung gesungener „Frohmann-Walzer“ (Kainer). Es war offensichtlich mit Liebe und Sorgfalt an der Einstudierung der teilweise durchaus nicht leicht zu bewältigenden Chöre gearbeitet worden, deren Vortrag den Sängern durchweg lebhaften und dankbaren Beifall eintrug. Nach dem Eingangsvortrag begrüßte Lehrer G. Pusch, der dem Verein als Vorsitzender und Dirigent zugleich vorsteht, mit herzlichen Worten die Erschienenen und gab ihnen eine Schilderung von dem Wirken des Vereins, wobei er sich in besonderen Darlegungen an die Gattinnen der Sänger wie auch an diese selbst und an die passiven Vereinsmitglieder wandte und ihnen allen für ihr verdienstvolles Zusammenwirken feinen und des Vereins Dank ausdrückte. Der Vorsitzende des Memelländischen Sängerbundes, Kaufmann Otto Jung gratulierte sowohl namens dieses Bundes als auch für die Memeler Niederbafel dem Verein zu seinem Geburtsfeste. Sprach ihm Dank und Anerkennung für die Leistungen aus, mit denen er schon seine Gäste erfreut habe, und brachte ihm ein klingendes „Grüß Gott“. Weiterhin überbrachten Glückwünsche Vertreter der Memeler Niederbafel und des Arbeitergesangsvereins sowie der Männergesangsvereine Heidekrug und Saugen. Ein passives Mitglied würdigte in herlichen Dankesworten die aufopfernde Tätigkeit des Vorsitzenden und Dirigenten, Lehrers G. Pusch, für die dieser Abend denn auch noch in seinem weiteren Verlaufe die überzeugendsten Beweise erbrachte. Die Frotz, wie aus einem Guß gezielte dreistimmige Operette „Die Ratsmädels“ von Marcellus-Pogel war eine Festschlüsse, der man seine Tatkracht und sein Geschick in jeder Beziehung anmerkte. Da war jede und jeder der Mitwirkenden am richtigen Platze, sodass sich ein Gesamtbild von überraschender Einheitslichkeit und Geschlossenheit ergab, für das die Darsteller verdientermaßen mit starkem Beifall ausgezeichnet wurden. Wie wäre es, wenn man die gesamten Darbietungen dieses so unterhaltvollen Abends zu wohlwärtigem Zweck wiederholte?

Kreis Heidekrug

W. Saugen, 31. Januar. [Bom Markt.] Der letzte Wochenmarkt war recht lebhaft besucht und mit Handelsprodukten ausnehmend beladener. Besonders der Fischmarkt bot bei niedrigen Preisen reichliche Auswahl. Hechte, Quappen und Biersche kaufte man mit 60-80 Cent das Pfund, große Stinte gab es für 2 Lit 5 Pfund, ein Rindfleisch-Kaufbar kostete 1 Lit und einen gehäuteten Eimer Stacheln erhielt man auch für 1 Lit. Butter wurde recht viel angeboten und mit 2,80-3,00 Lit bezahlt. Eier wurden durchschnittlich für 20 Cent abgegeben. Schöne Winteräpfel bekam man ein Rindfleisch für 1 Lit. Ferner wurde geachtet: für Spinnwaden 17-21 Lit, für Holzschuhe 2-5 Lit, für Weidenkörbe 2,50-3,00 Lit. Für eine Fuder Brennholz von drüben wurden 25 Lit verlangt. In den Fleischständen zahlte man ziemlich vorwöchige Preise: Schinken oder Schulter 1,80-2,00 Lit, Karbonade 2,40 Lit, Speck 2,80 Lit, Kopf und Füße 1,10 Lit, Rindfleisch mit Knochen 1,10 Lit, ohne Knochen 1,40 Lit, Kalbfleisch 1,20-1,40 Lit, Hammelfleisch und Klops je 1,20 Lit, Leberwurst 1,80 Lit, Jagdwurst 2,80 Lit, Rauchwurst 3 Lit, Fleischwurst 1,20 Lit, Würstchen 2,40 Lit und Schweine- und Rindfleisch 2,80 und 1,40 Lit. Der Markt dauerte bis zur Mittagzeit und wurde glatt in allem ausverkauft.

Kreis Pogegen

sk. Pogegen, 29. Januar. [Verladevericht.] Der heutige Verladetag wies mäßige Zufuhren an

Wies und Schweine auf. Es wurden 120 Schweine 14 Rinder und 54 Kühe verladen. Die Preise für Schweine sind noch mehr hinuntergegangen. Man zahlte für beste Qualität bis 1,28 Lit je Pfund, für mittlere Qualität bis 1,20 Lit und für Käufer 1,10 Lit je Pfund. Rinder kosteten 50 Cent je Pfund. Die Kühe waren durchweg minderwertiger Qualität und kosteten 60-70 Cent je Pfund.

Wolfspass

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimzuge meines lieben Mannes und für alle reichen Kranzspenden, besonders Herrn Pfarrer **Magnus** für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe, sagt im Namen aller Hinterbliebenen herzlichsten Dank

Frau Emma Krisat

Försterei Wolfspass, im Januar 1926.

Ußballen

Nachricht

Am 16. d. Mts. verstarb plötzlich in nicht aufgeklärter Weise unser Mitglied [1321]

Herr

Förster Gustav Krisat

Wolfspass, im 51. Lebensjahre.

Edelgedenkend, sich als hilfreich erweisend und ein Freundschaff haltend, war er ein ehrenwerter Mann.

Er ruhe in Frieden.

Der Schulvorstand.

Ußballen, den 26. Januar.

Heidekrug

Buch-Einbände

besorgt prompt

Geschäftsstelle des „Memeler Dampfboot“

Heidekrug, Prinz-Jochim-Straße

Saugen

Uebernahme ab 1. Februar d. J. die

Praxis

von Herrn **Dr. Lehmann** in

Saugen

1266

Bahnstation Kukoreiten

Dr. med. A. Eichelberger

Saugen, Telephon Nr. 19

Tilfit

Landgrundstück

16 Morgen groß, guter Boden, 6 km südlich Tilfit gelegen, billig zu verkaufen. Zu erf. bei

Paul Bloess, Tilfit, Deutsche Straße 23

Butter kostete 2,30 Lit, Eier 15-20 Cent je Stück, Geflügel 1,70 Lit je Pfund. Aus Klauen waren ca. 7-8 Kuben Holz da, die durchschnittlich 80 Lit kosteten. Ferkel wurden reichlich angeboten und sollten 80-90 Lit je Paar kosten. Die Fleisch- und Wurstpreise waren ziemlich unverändert.

Zentralverband der Gastwirte für das Memelgebiet

Donnerstag, den 4. cr., nachmittags 2 Uhr

Vollversammlung in Heidekrug

beim Kollegen **Bratkus**, Der Vorstand.

Blaschen

Habe meine Praxis aufgegeben

Dr. med. Nagel

Blaschen 1270

Schmalleningken

Gutgehende Bäckerei mit anschließendem Kolonialwarengeschäft

im Marktort dicht an der Bahn, sowie Dampfstation und der Hauptstraße gelegen. Dazu gehören kompl. Inventar, sowie 4 Morgen gutes Ackerland. Fortzugsfaller von sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (Größerer Betrag des Verkaufspreises kann gestundet werden)

Heinrich Bajorath, Schmalleningken

Dieselbst 1 Motorboot (Eisen 15 PS.) zu verkaufen 1247

Podheit-Stanus

Die Zwangsversteigerung

bei dem Besitzer Spring- und Podheit-Stanus ist aufgehoben [1270]

Memel, den 30. Januar 1926.

Anskohl

Gillanden

Suche zum 1. April d. J. einen [13175]

Hauslehrer (in)

bei drei Kindern im Alter v. 8-11 Jahren. (Fremdsprachen u. Musik Bedingung.) Meld. mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an

Stanschus Gillanden

bei Langhagen (Kreis Pogegen)

Wittfien

Eine trag. Auf

sicht 3. Vert. [1312]

Matzroik's

Wittfien.

Wittfien

Wittfien!

1 Drehbank

2,20 m Drehlänge

1 Transmissions

5-6 m lang, 50 mm

stark

1 neuer Majolika-

Kachelofen

günstig zu verkaufen.

Georg Kallwies

Wittfien [1322]

bei Szameitshenen.

Augen

Suche von sofort

oder später f. meine

1000 Morgen große

Wittfien

Jung, Jäpkektor.

Strauß [5542]

Pogegen bei Memel.

Kaufmann

Verkaufe mein 15

Morgen großes

Grundstück

passend f. jed. Hand-

werk a. Steinhaufe

und Staatsfort ge-

legen, mit auch ohne

Inventar. [1323]

Szollas

Schäferl Kaufmann

Post Wittfien

Kreis Pogegen.

Neu-Stubberrn

Beabsichtige mein

Grundstück

zirka 20 Morgen groß,

bester Weizenboden,

2 Gebäude u. Flamm-

bach, passend für

Kolonialwaren-

Geschäft

unt. günstigen Beding-

zu verkaufen.

Besitzer **Franz Simund**

Kaßemien

Post Neu-Stubberrn

Feilhererei-

Geschäft

Baden m. 3 Zimmer-

Wohn-, Werkräume

m. jänzl. Maschinen,

Sof., Stall alles sof.

frei, in Königsberg

für 3500 M. zu ver-

kaufen [5244]

F. Matzat & Co.

Königsberg i. Pr.

Schnitzingstr. 12.

Schmalenbrot kostete 1,80-2,20 Lit. Speck 2,80 bis 2,90 Lit. Butter 2,30-2,40 Lit. Ham, Wurst 3 Lit, Leberwurst 1,50 Lit, Jagdwurst 2,30 Lit und Speckwurst 2,40 Lit je Pfund.

u. Wittfien, 30. Januar. [Bom Markt.] Am letzten Wochenmarkt war auf dem Schweinemarkt ein besonders großes Angebot zu verzeichnen. Für 4-6 Wochen alte Ferkel wurden 80-100 Lit pro Paar verlangt, Läuferferkel sollten 1,15-1,25 Lit pro Pfund kosten. Butter kostete 2-3,30 Lit pro Pfund, Eier 30 Cent das Stück. Äpfel waren wenig vorhanden und sollten 25-30 Cent pro Litermaß kosten. Fische waren für 0,60-1,50 Lit pro Pfund zu haben. Rindfleisch kostete 1-1,30 Lit, Schweinefleisch 2-2,40 Lit, Kalbfleisch 1,20-1,50 Lit, Klops 1,50-2,00 Lit, Leberwurst 1,50-2,00 Lit, Speckwurst 2 Lit und Rauchwurst 2-3 Lit pro Pfund. Nach den Weihnachtstferien hat auch wieder der Unterricht der gewerblichen Fortbildungsschule begonnen. Freiwillig teilnehmende können daran auch junge Leute aus der Landwirtschaft vom 14. bis vollendeten 18. Lebensjahre. Die Freiwillige Feuerwehr Wittfien wird am 7. Februar in den Räumen des Herrn Schweiger ihr 20. Stiftungsfest feiern. Den Vorbereitungen nach dürfte die Veranstaltung recht unterhaltend werden.

p. Goadjuter, 27. Januar. [Stiftungsfest des Gesangsvereins.] Am Sonntag, den 24. Januar, feierte der hiesige Gesangsverein (gemischter Chor) in den Räumen des Herrn Groeger sein Stiftungsfest. Obwohl es im Orte allgemein bekannt gewesen sein dürfte, daß der Reinertrag den durch das Hochwasser geschädigten Bewohnern des Memelgebietes zugute kommen soll, ließ der Vorsitz des Festes viel zu wünschen übrig. Wenn auch schon die Generalprobe am Freitag, den 22. Januar, wohl infolge der Kälte nur einen geringen Besuch aufzuweisen hatte, so rechnete man wenigstens mit einem vollen Saal an eigentlichen Festen. Als die Sänger auf die Bühne gingen, blieben nur einige Zuhörer im Saal zurück, so daß man nicht recht wußte, wem der Streich der Goadjuter, die sonst selten Festen feierlichen, galt, ob dem Gesangsverein oder den Hochwassergeschädigten. Die einzelnen Chöre wurden unter der sicheren Stabführung des Dirigenten, Kantor Bonacker, gut zu Gehör gebracht. Besonders gefielen „O wunderbares, tiefes Schweigen“ von Mendelssohn und „Das deutsche Lied“ von F. W. Kallwoda. Außerordentlichen Beifall erntete das Doppelquartett, das mit dem Sängerkreis „Grüß Gott, mein Herr“ von Franz Abt begann und dann die Nieder „Wie ein Kind wenn's gemeint hat“ von E. Schulz und „Schön Mädchen schenke ein“ von Adolf Jandel vortrug. Als der Beifall nicht enden wollte, mußte sich das Doppelquartett entschließen, noch „Blauer Montag“ von Franz Otto vorzutragen. Nach Beendigung der Gesangsvorträge wurde das Stückchen „Eine fidele Gerichtsbesprechung“ aufgeführt, das viel Heiterkeit hervorrief. Wenn auch der Besuch nur sehr gering war, so ging es doch sehr gemächlich zu. Der Tanz, dem man bis zum frühen Morgen huldigte, beschloß das Fest.

Litauen

ph. Krottingen, 31. Januar. [Der Markt] hatte reichliche Zufuhren. Roggen kostete 20-22 Lit, Hafer 18-20 Lit, Gerste 25-28 Lit, Weizen 30-35 Lit. Kühe zu 30-50 Lit waren viel zu haben. Viele Bauern boten auf ihren Wagen frisches Schweinefleisch feil zu 1,50-2,00 Lit pro Pfund. Rindfleisch kostete 1,00-1,10 Lit. Das Pfund Butter wurde mit 3-4 Lit bezahlt. Bauernläse kostete 3,50-5,00 Lit. Eier waren bedeutend billiger und kosteten 25 Cent pro Stück. Eine Fuhre Holz kostete 25-30 Lit. Troadener Torf wurde mit 17 bis 20 Lit pro Fuhre bezahlt. Graf Alexander Tschikewitz, der Besitzer von Krottingen, hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Dorfbewohnern auch etwas von der großen Welt zu zeigen. Er hat mit seinem Kinematograph, den er sich zu diesem Zweck angelegt hat, im Dorfe Rudaiten seine Tour begonnen. Die Leute sahen mit großem Interesse die Bilder besonders als ihnen die Bewirtschaftung eines amerikanischen Farm gezeigt wurde.

Ubler Mundgeruch

wird abtönd. Häßl. gefärbte Zähne ersetzen d. schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden in vollkommen ungeschäd. Weise beseitigt durch die Zahnpaste **Chlorodont**. Überall zu haben.

Das Spiel mit dem Tode

Roman von **Hans Schulze**

2. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Aber lieber Herr Doktor! Ihre Freunde sind auch die meinen! Ich freue mich schon sehr darauf, die Bekanntschaft eines so berühmten Künstlers zu machen. Bringen Sie Herrn Ralff nur gleich hierher. Vielleicht schenken Sie mir beide dann bei meinem einamen Frühstück das Vergnügen Ihrer Gesellschaft.“

Fünf Minuten später sahen die Herren bereits bei der Baronin auf der Terrasse.

Sibylle hatte von dem alten Markten noch schnell zwei Gedecke auf dem Frühstückstisch einschicken lassen und bediente ihre Gäste selbst mit hausfraulicher Würde.

Sie hatte bei der großen Hitze heute trotz der Trauer eine leichte Seidenbluse angelegt, die den festen weißen Hals in einem losen Ausschnitt freigab und die runde Brust in zarten Unrissen anmutig nachzeichnete.

Ein wunderbarer Rhythmus sprach aus ihren weichen, gleitenden Bewegungen, als sie jetzt auf der Terrasse leise hin und her ging und mit geschickten Händen ein paar Rosen in eine Kristallvasse ordnete.

Es lag eine so frische, unbewußte Sinnlichkeit über ihrer ganzen Erscheinung, daß Walter Ralff in voller Tiefe den Reiz begriff, den diese Frau fast mit der Gewalt eines Naturgeschehens auf Männerherzen ausüben mußte.

Immer wieder ging sein Blick bewundernd um den schmalen Frauenkopf, dessen dunkler Bronzeton mit dem leidenschaftlichen Rot der Gezeiten des Terrassenfaunes in einem reizvollen Farbenakkord zusammenklang.

Auch später, als Klaus wieder in die Bibliothek zurückgekehrt war, war er noch

ganz erfüllt von der harmonischen Vollendung der herrlichen Erscheinung und schmürte in immer neuem Entzücken von der Vinführung des feinen Gesichts, das ihn im Ausdruck der großen, träumenden Augen an gewisse Morillosche Madonnengesichter erinnerte, bis ihm der Freund endlich halb belustigt und halb geärgert ungeduldig ins Wort fiel.

„Du hast mir vor kaum einer Stunde vorgeworfen, daß ich für Fräulein Lore geradezu wie ein Primaner schwärmte. Ich glaube beinahe, jetzt hat es dir die Baronin in gleicher Weise angetan.“

Walter Ralff streckte behaglich seine langen Beine aus und nahm seine unvermeidliche Schaggsche aus der Tasche.

„Du mißverstehst meine Begeisterung, lieber Junge,“ sagte er dann ruhig. „Du weißt, ich kann mich in die Bewegung einer Hand, in den Reiz eines Halsanfaßes, in die Linie eines schlanken Körpers verlieben. Das heißt, von einem rein künstlerischen Standpunkt aus verlieben. Und bleibe dabei als Mann doch kühl bis ans Herz hinan. Unsere verehrte Gastgeberin ist zweifellos eine Schönheit von hohen Graden, darin hat mein alter Amtsrat Knauff vollkommen recht. Aber trotzdem läßt sie mich innerlich felt wie nur irgendeine klassische Antike. Sie ist für mich lediglich eine schöne Sphinx, die ich allerdings enträtseln und zur Antwort zwingen will und werde.“

„Wie meinst du das?“

„Ich habe vom ersten Augenblick an, als ich dieser Frau gegenübertrat, das instinktive Gefühl gehabt, daß sie mit dem plötzlichen Tode ihres Gatten in irgendeinem geheimen Zusammenhange steht.“

„Aber Walter!“

„Das ist zunächst natürlich nur eine unbestimmte Empfindung,“ fuhr der Maler

gelassen fort. „Aber mein Gefühl hat mich eigentlich noch nicht betrogen. Du entkiffst dich vielleicht noch, wie ich die Frauen von jeher eingeteilt habe. In solche, die zu Gattinnen und Müttern bestimmt sind, und in die anderen, die zur Liebe geboren werden. Oder wie man es sonst nennen will. Zur letzten Klasse gehört auch, ohne ihr damit zu nahe treten zu wollen, sicherlich die Baronin. Noch weiß sie es vielleicht selbst nicht, über welche eine rätselhafte, zerstörende Kraft sie verfügt, die blitzschnell das Blut zu entzünden vermag, neben der unser alter ehrbarer Schulbegriff Liebe fast egal und leer erscheint. Glaube mir, daß die Leidenschaft für eine solche Frau auch einen Mann von Ehre und Charakter bis in seine Grundwurzeln vergiftet und zu jedem Verbrechen fähig machen kann.“

Klaus sah nachdenklich in den wachsenden Tag, der starke, duffschwere Wellen in die Bücherei hereinflutete.

„Du machst mich ganz verwirrt und unsicher,“ sagte er dann nach einer kurzen Pause. „In dieser Richtung ist mir noch nie ein Verdacht gekommen. Ich muß deiner Einschätzung der Baronin auch durchaus widersprechen. Ich habe sie bisher immer nur von der vornehmsten und liebenswürdigsten Seite kennengelernt.“

Walter zuckte die Achseln.

„Ich kann mich natürlich auch irren. Und wo ich einen Vulkan vermute, brennt vielleicht nur ein kleines, bengalisches Feuer. Jedenfalls bin ich aber entschlossen, den Dingen auf den Grund zu gehen, und habe darum die Baronin um die Erlaubnis gebeten, sie malen zu dürfen. Das gibt mir endlich die Möglichkeit eines völlig ungezwungenen und unauffälligen Verkehrs hier im Schloß und dann, was für mich das wichtigste, Gelegenheit zu eingehenden psychologischen Studien. Denn mit nichts kann ich einem Menschen menschlich näherkommen und gleichsam in seine Seele eindringen, als wenn ich ein Bild von ihm

male. Doch wir sind durch das Intermezzo dieses kleinen Frühstückes ganz von der Besprechung deiner nächtlichen Ermittlungen abgelenkt. Wie weit ist denn bisher die Entzifferung der Briefreste gelungen?“

„Ich glaube, ich habe bereits ein paar Bruchstücke richtig zusammengesetzt und eine energische, und zwar ausgesprochen männliche, Handschrift festgestellt.“

Der Maler zog seinen wichtigen Lutherstuhl näher an den Schreibtisch heran.

„Machen wir uns also gemeinsam an die weitere Arbeit. Wie sagte doch Wazarin: Gib mir zwei Zeilen von der Hand eines Menschen, und ich verpflichte mich, ihn auf das Schafott zu bringen!“

Walter Ralff war auch zur Mittagstafel im Schloß geblieben.

Sibylle war selbst in der Bibliothek erschienen und hatte ihn zum Essen gebeten, aus einem seltsamen Anglistgefühl heraus, Menschen, Gesellschaft um sich zu wissen, nicht allein zu sein.

Walter hatte bei Tisch seine ganzen gesellschaftlichen Gaben entfaltet und war mit der Baronin, die in ihren ersten Ehejahren durch den Gatten eine gute, kunstgeschichtliche Schulung erhalten hatte, schon nach kurzer Zeit in eine lebhaft Unterhaltung über die Familiensätze des Schlosses gekommen.

Er sprach anheimelnd mit dem größten Interesse über die kostbaren Gobelins des Speisesaales und die meisterhaften Kopien nach Watteau und Boucher, die an den mit Brüstlerfauteuils bespannten Wänden des anstrebenden Zeealons hingen, während er in Wirklichkeit heimlich jede Miene seines schönen Gegenübers beobachtete und sich allmählich immer tiefer in den feinsten Gehalt ihres Gesichtes einzufühlen versuchte.

(Fortsetzung folgt)

Memeler Handels- und Schiffsahrts-Zeitung

Danziger Wirtschaftsbrief

Die letzten Wochen sind für die Danziger Wirtschaftsgemeinschaft recht unruhig gewesen. Immer mehr mußte dem einsichtigen Kaufmann klar werden, daß Danzig einer Wirtschaftskrise entgegengeht, weil seine finanziellen Kräfte erschöpft sind und seine Industrie und sein Handel keinen Absatz haben. Die Zahl der Arbeitslosen ist im Laufe eines Monats von Anfang November bis Anfang Dezember noch um 2000 auf 13 000 gestiegen. Die Zusammenbrüche großer Firmen mehren sich und beweisen, daß man nicht mehr von einer Deflationskrise sprechen kann, sondern daß es sich um eine Wirtschaftskatastrophe handelt. Der Sturz des polnischen Zloty hat gezeigt, daß auch die polnische Wirtschaft mitten in einer Katastrophe steckt und statt Besserung nur Verschlechterung bringen kann. In diese Katastrophenstimmung platzten dann die stark verspäteten Stenoveranstaltungen hinein, bei denen von vielen noch für das Jahr 1924 erhebliche Nachzahlungen gefordert wurden. In die Krisenstimmung der Wirtschaft kam dann zum Ueberfluß ein geradezu phantastischer Aufruf des Senats, in dem davon die Rede war, daß in manchen Erwerbszweigen die Spannung zwischen Erzeuger und Kleinhandlungspreis zu groß sei, und die Wirtschaftskrise aufgefördert wurde, durch schärfste Kalkulationen Preisabsenkungen herbeizuführen. Auf diesen Aufruf haben alle Erwerbszweige, insbesondere auch die Handelskammer, mit einer energischen Abwehrklärung geantwortet. Auch fand in Kaufmannskreisen eine Protestversammlung einen ganz ungewöhnlichen Anklang, die von etwa 3000 Kaufleuten besucht war. Man redete sich dort in nicht immer ganz sachlichen Ausführungen den berechtigten Zorn über die Erklärung von Leibe und verlangte den sofortigen Rücktritt, Beamtenabbau usw. Wenn nun auch eine solche Protestversammlung unmittelbar auch nicht Verbesserung bringen kann, so war ihr Grundgedanke, die der Verzweiflung nahe Kaufmannschaft zu einer gemeinsamen Kundgebung zusammenzuführen, doch nur zu berechtigt, und die Allgemeinheit ebenso wie die Regierung und das Ausland wurden dadurch auf die unhaltbare Wirtschaftslage im Freistaat aufmerksam gemacht. Wie nützlich und nötig die Protestversammlung war, ersieht man daraus, daß wenige Tage später die Regierung mit einer Erklärung herauskam, in der sie mit einer Reihe von Leitenden scheinliche Abhilfemaßnahmen versprach. Die Regierungserklärung hätte sehr gut ein Jahr früher erfolgen können, da fast alles, was jetzt an Maßnahmen angekündigt wird, von führenden Kaufleuten schon vor Jahr und Tag gefordert wurde.

Der Danziger Senat hat soeben einen Sparerlaß an die einzelnen Regierungen herausgegeben, worin zu lesen steht, daß der neue Etat einen Fehlbetrag von vielen Millionen zeigt, den auszuweichen eine völlige Unmöglichkeit ist. Gleichzeitig erklärt der Gerichtspräsident Geh. Oberjustizrat Dr. Crusen, daß zur Zeit die Ausgaben größer sind als die Einnahmen und daß es eine Binsenwahrheit sei, daß zur Vermeidung des Staatsbankrotts etwas geschehen müsse. Die Vorschläge der Regierung zur Abhilfe sehen u. a. vor Fortsetzung der Bemühungen zur Beschaffung fremden Kapitals für die Danziger Wirtschaft, namentlich unter Staatsbürgerschaft. Es werden ferner angekündigt Fortsetzung der Bemühungen zur Senkung des Zinsfußes und Einwirkung auf die Sparkassen und die Bank von Danzig zur Ermäßigung des Zinssatzes. Wenn die Bereitstellung von öffentlichen Mitteln zur Erhaltung und Beschaffung von Arbeitsgelegenheit angekündigt wird, so läßt sich in dieser Hinsicht natürlich wenig machen, weil ja der Staat eben seine Ausgaben abbauen soll. Die beste Beschaffung von Arbeitsgelegenheit erfolgt durch Milderung der Steuerlast, schonende Behandlung der Wirtschaft in jeder anderen Hinsicht, um die Unternehmungslust anzuregen und die freie Tatkraft des Kaufmanns auszunutzen. Angedeutet wird ferner eine stärkere Heranziehung von Vertretern der Wirtschaft bei der Durchführung des Senatsprogramms. Am meisten Aufmerksamkeit verdient natürlich die in Aussicht gestellte Fortsetzung des Steuerabbaus, sobald es die Finanzlage des Staates irgendwie zuläßt. Die Wirtschaft steht auf dem Standpunkt, daß der Steuerabbau sofort ohne Vorbehalt nötig und möglich ist und der Staat seine Ausgaben soweit einzuschränken hat, daß die Steuerlast erträglich ist. Maßgebend für die Steuern darf nicht der vermeintliche Bedarf des Staates sein, sondern ausschließlich die Tragfähigkeit der Wirtschaft. Sehr bedenklich erscheint die angekündigte Erhöhung der Staatsentnahmen durch Einführung des Tabakmonopols. Es erscheint unfahbar, daß man jetzt in der Zeit der größten Kapitalknappheit ein Tabakmonopol einführen will, was doch die Festlegung großer staatlicher Betriebskapitalien in diesem Monopol zur Voraussetzung hat. Der Staat sollte diese Kapitalien nicht für ein Monopol festlegen, sondern für Handel und Industrie zur Verfügung stellen. Ebenso bedenklich ist die angekündigte Erhöhung der Wohnungsbaubehalte, wodurch weitere Millionen an Abgaben herausgepreßt werden sollen. Schließlich stellt der Senat in Aussicht sparameste Finanzwirtschaft durch Verringerung der personellen und sächlichen Ausgaben, vornehmlich durch Fortsetzung des Stellenabbaus.

Inzwischen macht die Wirtschaftskrise weitere Fortschritte. Die Konkurrenz haben sich in den letzten Wochen wieder gehäuft. Die Schokoladenfabrik Aida hat Konkurs anmelden müssen. In Konkurs geraten ist ferner die Danziger Trikotagenfabrik G. m. b. H., die Handels- und Industrie-Aktiengesellschaft in Zoppot und die Firma Kismet A.-G., Zigarren- und Tabakfabrik. Viele andere Firmen haben ihre Entlassungen weiter fortsetzen müssen, da es namentlich der Industrie an Aufträgen fehlt. So hatte die Danziger Werft mit den Eisenbahnwerkstätten zusammen ihren Arbeiterbestand von 5000 allmählich auf 800 verringert. Die Danziger Draht- und Nagelfabrik, die vor einiger Zeit noch infolge eines großen Auftrags aus Japan von sich reden machte, ist ebenfalls vor kurzem geschlossen worden. Sie hat bis zu 150 Leute beschäftigt. Charakteristisch für die Art, wie im Freistaat mit öffentlichen Mitteln gewirtschaftet wird, ist der Fall der Ziegelei Freiwald in Zoppot. Freiwald hatte die städtische Ziegelei für längere Zeit gepachtet und sehr große Mittel in das Unternehmen hineingesteckt. Er geriet dann in Zahlungsschwierigkeiten, was zum großen Teil auf die hohen Steuern zurückzuführen ist, da er in zwei Jahren annähernd 100 000 Gulden Steuern hätte zahlen müssen. Trotz allem hätte er sich bei Entgegenkommen aller Behörden behaupten können. Er wollte sogar die Ziegelei den Winter hindurch im Betrieb halten und erbat von der Stadt Zoppot dafür einen Auftrag für Ziegel für Siedlungsbauten, die im Laufe des Winters hergestellt werden sollten. Die Stadt Zoppot lehnte die Bewilligung von 150 000 Gulden dafür ab. Als dann die Zahlungsschwierigkeiten bei Freiwald schlimmer wurden, war die Stadt Zoppot sofort bei der Hand, die Ziegelei wieder in städtischen Betrieb zu übernehmen und wollte dafür für die gleiche Zeit, für die man Freiwald 150 000 Gulden aus städtischen Mitteln nicht geben wollte, 300 000 Gulden aus städtischen Mitteln für den Betrieb bereitstellen. In Schwierigkeiten befindet sich auch eine der größten Danziger Autobusbetriebe, die Firma Danziger Autobusverkehr G. m. b. H. Trotz der Geldnot des Staates hat es die Postverwaltung des Freistaats fertig bekommen, aus ihren Überschüssen (bei den Post- und Telephongebühren kein Wunder!) ohne Bewilligung durch den Volkstag ganz plötzlich drei große Autobusse anzuschaffen, und damit ohne irgend eine Notwendigkeit eine Autobuslinie zwischen Danzig und Marienburg einzurichten, obgleich auf dieser Linie bereits mehrere private Autobusse regelmäßig und gut verkehren. Als seinerzeit ein dringendes Bedürfnis für eine Autolinie nach Marienburg bestand, hat der Senat natürlich nicht daran gedacht, sie zu eröffnen. Nachdem aber private Unternehmer den Verkehr hier in Schwung gebracht haben, macht man ihnen Konkurrenz und legt erhebliche staatliche Gelder daran fest!

Günstig entwickelt hat sich nur der Hafenverkehr. Er hat auch im November im Eingang rund 200 000 Tons betragen, und die Kohlenaufuhr ist von etwa 118 000 Tonnen im Oktober auf rund 150 000 Tonnen im November gestiegen. Auch die Getreideaufuhr war beträchtlich. Die zeitweise nur schwache Einfuhr hat sich Ende November und Anfang Dezember durch erhebliche Ankünfte von Düngemitteln und Schwefelkiefern etwas belebt. Die Getreideaufuhr hat bisher monatlich etwa 30 000 Tonnen betragen, doch sollen noch etwa 800 000 Tonnen Getreide in Polen für die Ausfuhr vorhanden sein, so daß noch eine Beladung der Getreideverschiffung zu erwarten ist. In-

folge des zunehmenden Verkehrs hat der Hafenausschuß im Freibezirk mit dem Bau eines Kaischuppens von 6000 qm Fläche begonnen.

Der deutsch-litauische Warenaustausch im Monat Oktober

dt. Die Ausfuhr Litauens nach Deutschland betrug im Monat Oktober 12 201 200 Lit (40 904 To. = 47,66 Prozent der Gesamtausfuhr) gegenüber 12 864 000 Lit (38 283 To. = 61,54 Prozent) im Monat September. Die Einfuhr aus Deutschland betrug 13 628 000 Lit (20 876 To. = 62,46 Prozent der Gesamteinfuhr) gegenüber 14 931 000 Lit (17 801 To. = 65,22 Proz.) im Monat September.

Nach Deutschland wurden u. a. eingeführt: Lebende Tiere, 1 122 To., im Werte von 3 233 300 Lit, Fleisch, 112 To., 295 600 Lit, Eier, 130 To., 740 000 Lit, Butter, 104 To., 307 200 Lit, Milch, 94 To., 65 200 Lit, Fleischtierstämme, 4 097 To., 636 400 Lit, Papierholz, 6 746 To., 497 400 Lit, verschiedenes unbehauenes Holz, 2 909 To., 447 800 Lit, Bretter, 1 710 To., 430 000 Lit, verschiedenes behauenes Holz, 536 To., 187 400 Lit, Brennholz, 3 390 To., 117 000 Lit, Leinwand, 1 384 To., 1 229 000 Lit, Flachs, 50 To., 250 600 Lit, Hanf, 33 To., 1 229 000 Lit, Schaffelle, 65 To., 268 300 Lit, Rinderhäute, 124 To., 308 900 Lit, sortierte Lumpen, 114 To., 97 600 Lit.

Aus Deutschland wurden u. a. eingeführt: Lebende Tiere, 39 To., 135 900 Lit, Stroh, 338 To., 287 100 Lit, gemahlenes Salz, 2 700 To., 267 600 Lit, Heringe, 192 To., 73 800 Lit, Tabak in Blättern, 109 To., 69 100 Lit, Zement, 815 To., 134 200 Lit, Steinkohlen, 5 495 To., 339 900 Lit, Kokos, Palmöl und Margarine, 116 To., 284 000 Lit, Stahlsisen und Eisenblech, 1 766 To., 595 900 Lit, verzinktes Blech, 188 To., 107 300 Lit, Schuhwerk, 11 To., 318 100 Lit, ausgearbeitete Häute, 8 To., 181 700 Lit, Holzzeugnisse, 20 To., 91 000 Lit, Glaswaren, 39 To., 138 400 Lit, verziertes Glas, 76 To., 51 900 Lit, Gußwaren, 135 To., 158 800 Lit, Eisen- und Stahlzeugnisse, 26 To., 95 100 Lit, Blechwaren, 80 To., 224 000 Lit, Drahtzeugnisse, 55 To., 173 400 Lit, landwirtschaftliche Maschinen, 45 To., 103 300 Lit, Lokomobilen, 64 To., 161 500 Lit, andere Maschinen, 154 To., 291 000 Lit, Instrumente und Apparate für wissenschaftliche Zwecke, 19 To., 218 200 Lit, Papier und Papierwaren, 285 To., 406 300 Lit, Baumwollwaren, 15 To., 146 700 Lit, Gewebe aus Baumwolle, 147 To., 1 058 700 Lit, Gewebe aus Wolle, 35 To., 971 700 Lit, Stickerien, 81 To., 644 300 Lit, Wäsche und Kleidung, 3 To., 221 000 Lit und andere Galanteriewaren, 10 To., 122 500 Lit.

Der litauische Aussenhandel im Dezember

Wie die „Elita“ meldet, betrug die litauische Aussenhandelsbilanz im Monat Dezember 38,4 Millionen Lit. Davon entfallen auf den Export 19,9 Millionen Lit und auf den Import 18,5 Millionen Lit. Demnach ist der Export um 1,4 Millionen größer als der Import. Im Jahre 1925 betrug der litauische Export 242,7 Millionen Lit, der Import 552,7 Millionen Lit. Im Vergleich zum Jahre 1924 ist der litauische Handel um 22,3 Millionen gestiegen, und zwar hat der Import eine Zunahme von 46,2 Millionen Lit und der Export eine Abnahme um 23,9 Millionen Lit aufzuweisen.

Der lettische Exportkredit

(Handels-Depeschen des „Memeler Dampfboots“)

6 Riga, 28. Januar. Hiesige führende Wirtschaftskreise haben an den Seimbudgetausschuß den Antrag gerichtet, einen Kredit von 3 Millionen Lat zur Förderung der Warenausfuhr vorzusehen, ferner 60 000 Lat für die Gründung eines Handelsinstituts, 40 000 Lat als Fonds zur Entsendung von jungen Kaufleuten ins Ausland, 40 000 Lat zur Errichtung einer lettischen Halle auf der Revaler Mease und 10 000 Lat zur wirtschaftlichen Propagandazwecken im Auslande.

Palästina und der russische Süden

(Handels-Depeschen des „Memeler Dampfboots“)

Odessa, 31. Januar. Hier sind palästinensische Kaufleute eingetroffen, die sich nach dem kürzlich in Jaffa sowjetrussische Waren ausrestellend worden waren, für Erzeugnisse der Räteindustrie interessieren. In Kiew, wo die Kontraktmesse demnächst eröffnet werden wird, wollen die Händler aus Palästina einerseits Korn, Mehl, Spiritus, Vieh und Geflügel kaufen, andererseits orientalische Produkte, für die sie ermäßigte Zoll- und Frachtsätze in Anspruch nehmen, absetzen.

Der Ankauf der Stinnesflotte

(Handels-Depeschen des „Memeler Dampfboots“)

Berlin, 30. Januar. (Punktspruch.) Die Stinnesflotte ist durch Deutsch-Austral und Kosmos nunmehr angekauft worden. Die Blätter melden, daß der Kaufpreis 27 Millionen Mark beträgt. Unter Berücksichtigung der Belastung des Schiffsparks durch Hypotheken usw. ergibt sich ein Barzusage an die Liquidationskasse von rund 6 Millionen Mark. Auf Grund dieses Zuzuges und des Erlöses des Verkaufes der Koholyt-Aktiengesellschaft ist nunmehr beschlossen worden, die Gründung der Stinnes-Kohlenhandels-Gesellschaft vorläufig zurückzustellen, da zur Zeit kein Anlaß mehr vorliegt, eine Gründung mit fremder Beteiligung zu betreiben. Nach einer Mitteilung des „Berliner Tageblatts“ werden durch die Angliederung der Stinnes-Reederei die Deutsch-Austral und Kosmoslinie über einen Schiffspark von über 320 000 Tonnen verfügen und damit an die dritte Stelle der Reihenfolge der deutschen Großschiffahrtsunternehmen rücken.

Verringerte Messespesen zur Leipziger Frühjahrsmesse

Im Hinblick auf die schwierige Wirtschaftslage sind für die bevorstehende Leipziger Frühjahrsmesse, die vom 28. Februar bis zum 6. März (Technische Messe bis 10. März) stattfindet, Maßnahmen getroffen, die ihre Beschickung durch die Aussteller und den Besuch durch Einkäufer aus In- und Ausland verbilligen und erleichtern. Für den Messebesucherverkehr ist eine Neuerung, daß Messebesucher, die mit Messebesuchern nach Leipzig kommen, künftig innerhalb 14 Tagen nach der Messe mit jedem Zug gegen 33 1/2 Prozent Fahrpreisermäßigung zurückfahren können. Eine weitere Fahrpreisermäßigung ist für die Messebesucher dadurch gegeben, daß jetzt auch wiederum Gesellschaftsfahrten zu mindestens 90 Personen mit 25 Prozent Fahrpreisermäßigung zugelassen sind. Diese Ermäßigung wird in erster Linie für alle diejenigen Orte in Betracht kommen, die nicht unmittelbar von Messebesuchern berührt werden. Für ausländische Messebesucher bestehen außerdem noch Fahrpreisermäßigungen für Dampfmaschinen, so auf den Donaudampfschiffen von 50 Prozent und für finnische Messebesucher eine Ermäßigung von 10 Prozent auf der Dampferfahrt Reval—Stettin. Weiter erfahren auf der Frühjahrsreise 1926 die Zimmerpreise für Messebesucher dadurch eine Verbilligung, daß der Zwang, ein Zimmer auf mindestens 3 Tage zu mieten, künftig wegfällt. Es steht somit jedem Messebesucher frei, ein durch das Internationale Verkehrsbüro des Messamts vermitteltes Zimmer nur auf ein oder zwei Nächte zu mieten. Bei der Ermietung auf eine Nacht kommt auf den Zimmerpreis ein 50prozentiger Aufschlag. Eine Neuerung bilden die Gutscheine für Messebesucher; der Erwerber eines solchen bezahlt für Zimmer mit Frühstück, Mittagessen und Abendessen insgesamt 9,50 M. pro Tag. Die Hefte lauten auf eine Dauer von 5 Tagen. Außerdem werden Gutscheine ohne Zimmerabschnitte zum Preise von 4,50 M. täglich bei einer Mindestdauer von 3 Tagen ausgegeben. Um Mißverständnissen bei der Berechnung der Hotelzimmer vorzubeugen, sei noch darauf hingewiesen, daß nach einem Beschluß des Leipziger Gewerbeamts wieder in jedem Hotelzimmer der Zimmerpreis ausgedrückt werden muß. Eine Herabsetzung haben sodann auch die Preise für das zu jeder Messe stattfindende Gewandhauskonzert und die städtischen Theateraufführungen erfahren. Für ausländische Messebesucher ist noch von besonderer Wichtigkeit, daß durch die deutschen Palästinen im Auslande die durch Vermittlung der ehrenamtlichen Vertreter des Leipziger Messamts stanz-

halten Messeschiffvermerke unentgeltlich erteilt werden. Der Aussteller ist man sodann noch durch eine Herabsetzung der Mietkosten und zwar für Messehäuser aller Klassen, entgegengekommen, während für die Aussteller in Ladenlokalen eine Ermäßigung des Werbebeitrags vorgesehen ist.

Alle diese Maßnahmen dürften dazu beitragen, den Besuch der Frühjahrsmesse, für die man im In- und Auslande das lebhafteste Interesse zeigt, auf das weitestgehende zu fördern.

Berliner Börsenbericht

Berlin, 1. Februar. (Punktspruch.) An der Effektenbörse begann die neue Woche in durchaus zversichtlicher, fester Tendenz. Allerdings schienen sich zunächst keine besonderen Einflüsse geltend zu machen, die die allgemeine Aufwärtsbewegung hätten weiter fördern können. Im allgemeinen wissen die ersten Kurse nur geringe Veränderungen auf. Als wesentlich gebessert aber machten sich ober-schlesische Werte, ferner Deutsche Kali, Ludwig Loewe, auch Klöckner-Werke und Hübner-Montan bemerkbar. Im späteren Verlaufe wurde eine nützliche einsetzende Aufwärtsbewegung am Schiffahrtaktienmarkt für die weitere allgemeine Tendenzgestaltung maßgebend. Rolandinie und Norddeutscher Lloyd nahmen die Führung und gewannen in raschem Aufstiege vorübergehend bis zu 6 Proz. Nur im geringen Abstand folgten Paketfahrt und die übrigen Schiffahrtaktien. Hierdurch angetrieben stellte sich auch Unternehmungslust am Montanmarkt, für Elektrizitäts- und Maschinenbauaktien, sowie auch für chemische Werte ein, die in den wichtigsten Papieren 2—3prozentige Besserungen erzielten. Am Montanmarkt waren Klöckner-Werke, Rhein Stahl, Essener Stahlwerke bei Steigerungen bis 3 Prozent bevorzugt, von ähnlichen Werten stiegen Farbenindustrie um 3, Theodor Goldschmidt um mehr als 2 Proz., von Elektrizitätswerten gewannen Akkumulatoren 2 1/2, Bergmann 2 Prozent. Von Maschinenbauaktien waren vielfach Automobilwerte begehrt. Im Zusammenhang mit den Nachrichten über einen geplanten Zusammenschluß der Unternehmungen, Nationale Automobilwerke, wurde die Schiffahrtaktien durch Erwartung weiterer Finanztransaktionen bei den Schiffahrtunternehmungen und auf angeblich in Aussicht stehende günstige Mitteilungen in der heutigen Generalversammlung des Norddeutschen Lloyds zurückgeführt. Bankaktien waren bei nicht einheitlicher Tendenz im allgemeinen wenig verändert, auch für deutsche Bons zeigte sich kein besonderes Interesse bei ungleichmäßiger Kursbewegung. Amerikanische Bahnen schwächten sich etwas ab. Am Geldmarkt zeigte sich noch einiger Bedarf, der aber zu 7 1/2—8 1/2 Proz. geliche Befriedigung fand. Monatsgeld stellte sich auf 7 1/2 bis 9 Prozent.

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	1. 2. G.	1. 2. Br.	30. 1. G.	30. 1. Br.
Buenos-Aires. 1 Peso	1,736	1,740	1,734	1,738
Japan 1 Yen	1,836	1,840	1,830	1,833
Konstantinopel. 1 Trk. P.	2,207	2,211	2,202	2,212
London . . . 1 Pfd. St.	20,407	20,459	20,385	20,451
New York . . 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro. 1 Mir.	0,626	0,628	0,622	0,624
Amsterdam. 100 Guld.	168,28	168,68	168,28	168,65
Brüssel. 100 Fr.	19,07	19,11	19,065	19,105
Oslo 100 Kron.	85,89	85,81	85,81	85,83
Danzig 100 Gulden	80,92	81,12	80,90	81,10
Helsingfors. 100 fin. M.	10,547	10,587	10,547	10,587
Italien 100 Lire	16,82	16,86	16,895	16,935
Jugoslawien. 100 Din.	7,41	7,43	7,40	7,42
Kopenhagen. 100 Kron.	103,87	103,93	103,74	103,94
Lissabon. 100 Escudo	21,225	21,275	21,225	21,275
Paris 100 Fr.	15,76	15,90	15,83	15,89
Prag 100 Kr.	11,412	11,452	11,415	11,455
Schweiz 100 Fr.	80,91	81,11	80,88	81,08
Sofia 100 Lewa	2,885	2,895	2,885	2,895
Spanien. 100 Pesetas	59,23	59,37	59,23	59,37
Stockholm. 100 Kron.	112,29	112,57	112,28	112,56
Budapest. 100 000 Kr.	5,873	5,893	5,873	5,893
Wien 100 Schill.	59,07	59,21	59,06	59,20
Athen. 100 Drachmen	5,69	5,81	5,84	5,86
Kanada 1 Dollar	4,188	4,198	4,188	4,315
Uruguay 1 Peso	4,315	4,325	4,305	4,315

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 1. Februar 1926

4 1/2% Ostpr. Pfandbr.	9,75	Brauerei Ponarth	—
3 1/2% Ostpr. Pfandbr.	9,75	Brauerei Rastenburger	—
3% Ostpr. Pfandbr.	9,75	Brauerei Tilsit	30
4 1/2% Anteilssch. d. Kb.	—	Brauer. Schönbusch	70
Walzm., rückz. 105	—	Ver. Gummi-Brauer.	—
4 1/2% Teilsch. Versch.	—	Hamburgische Zeitung	0,25
Kd. Kb. Walzm. rz. 103	—	Pinnauer Mühlen	—
Ermündliche Bank	—	Interst. Spinnerei	—
Königsberger Bank	—	Ostd. Hefewerke	—
Ostbank	—	Ostd. Maschinenfabr.	—
Brauerei Bergschloß	—	Wermke	—
Bürgerliches Brau.	—	Kalk- u. Mörtelwerke	—
Brau. Engl. Brunn.	60	Union-Gießerei	—
dto Vorzugsakt.	—	Carl Peterseit	0,30

Berliner Kurs-Depesche

	1. 2.	30. 1.
5 1/2% Dtsch. Reichssch. I	—	—
5% „ „ II	—	—
4 1/2% „ „ IV-V	0,24	0,2225
4 1/2% „ „ VI-IX	0,24	0,2225
4 1/2% „ „ fällig 1924	0,24	0,25
5% Deutsche Reichsanleihe	0,2625	0,2675
4 1/2% „ „	0,285	0,2975
3 1/2% „ „	0,285	0,2975
4% Preussische Konsols	0,275	0,285
3 1/2% „ „	0,2875	0,27
3 1/2% „ „	0,2075	0,28
3 1/2% Ostpr. Provinz. Obligationen	—	—
3 1/2% Ostpr. Pfandbriefe	—	9,4
3 1/2% Ostpr. Pfandbriefe	—	9,4
Hamburg Amerika	123,5	121,5
Nordd. Lloyd	141,0	134,25
Berliner Handels-Gesellsch.	142,0	140,5
Comm. und Privatbank	103,0	102,0
Darmstädter Bank	120,5	120,0
Disconto-Bank	121,0	108,5
Dresdner Bank	115,25	113,0
Ostbank f. Handel u. Gewerbe	113,5	112,0
Reichsbank	71,5	71,5
A. E. G.	148,25	148,625
Berliner Holzkontor	98,875	98,875
Aeschaffenburg	44,5	42,5
Daimler-Motoren	68,75	67,625
Deutsch-Luxemb. Bergwerk	36,75	34,5
Gelsenkircher Bergwerk	97,75	99,5
Ges. für elektr. Unt. Goldkurs	97,5	98,0
Hirsch Kupfer	184,5	187,5
Königsberger Lagerhaus	88,5	90,0
Oberschl. Eisen-Bedarf	32,0	30,5
Rhein. Stahlwerke	52,25	49,5
Rüttgerswerke	75,0	73,25
Union Fabr. chem. Produkte	75,0	71,625
Zellstoff Waldhof	8,4	8,5
Türk. 400 Fra. Loose	99,5	96,25
	—	23,5

Der lettische Flachsbanu. Nach Mitteilungen des „Lettischen Informationsbüros“ hat der Flachsbanu in Lettland im Jahre 1925 eine Vergrößerung von 17 000 Hektar auf insgesamt 78 100 Hektar erfahren. Insgesamt sind 27 911 Tonnen Leinwand und 30 024 Tonnen Flachs geerntet worden. Im Vergleich zum Jahre 1924 sind an Leinwand 3000 Tonnen und an Flachs 3 840 Tonnen mehr geerntet worden.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 1. Februar. (Punktspruch.) Das Inlandangebot für Brotgetreide hielt sich weiter in mäßigen Grenzen. Die höheren Auslandsmeldungen boten der Preisgestaltung eine Stütze, so daß für effektive Ware, für Weizen etwa 1 1/2 und für Roggen etwa 1 Mark, höhere Preise als am Sonnabend gefordert und gezahlt wurden. Für Weizen bestand Nachfrage für den Export nach England und Italien, während Roggen von den Mühlen in Reportage aus dem Markt genommen wurde. Die festere Tendenz des Effektenmarktes blieb auf die Lieferungsgefahr nicht ohne Rückwirkung. Die Anfangsnotierungen stellten sich bereits höher. Im Verlaufe konnte sich dann noch eine weitere Befestigung, besonders für Weizen, durchsetzen. Roggenmehl in feineren Qualitäten fand heute bessere Beachtung, während Weizenmehl vernachlässigt blieb. Die Preise erfuhren keine Veränderung. Gerste war geschäftlos, Hafer in guten Qualitäten war angeboten und gut gehalten, in abfallenden Qualitäten dagegen zu teuer offeriert.

Amnliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 1. Februar 1926 (Tel.)			
Weizen, märk.	241—247	Roggenkleie	9,60—10,00
„ pomm.	242—248	Raps	340—350
„ schles.	—	Leinwand	—
„ meckl.	—	Vikt.-Erbsen	23,00—25,00
Roggen (märk.)	149—156	Kl. Speise	22,00—25,00
„ pomm.	145—152	Futiererbsen	20,00—22,00
„ westpr.	—	Peluschken	20,00—21,00
„ meckl.	—	Ackerbohnen	19,00—21,00
Futurgerste	142—160	Wicken	20,00—24,00
Sommergerste	170—195	Lupinen blaue	12,00—13,00
Hafer, märk.	156—164	„ gelbe	14,00—15,00
„ pomm.	—	Seradella neu	19,00—20,00
„ westpr.	—	Rapskuchen	15,10—15,25
„ meckl.	—	Leinkuchen	11,50—12,00
Mais loko Berlin	187—189	Trockenschrot	8,10—8,25
Waggonfr.-Hamb.	—	Soy-Schrot	13,20—13,40
Weizenmehl	32,25—35,25	Portmelasse	7,50—8,00
Roggenmehl	22,25—24,25	Kartoffellocken	14,40—15,1*
Maismehl	—	Kartoffel weisse	—
Weizenkleie	11,25—11,50	Kartoffeln rote	—

Von Weizen mit Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen fest, bei Roggen fester, bei Gerste behauptet, bei Hafer, Weizenmehl und Roggenmehl stetig, bei Mais, Weizenkleie, Roggenkleie und Raps still.

* Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 1. Februar. (Tel.) Zufuhr 54 inländische Waggon, darunter 3 Weizen, 29 Roggen, 5 Gerste, 3 Hafer, 2 Erbsen, 1 Wicken und 9 Verschiedenes sowie 7 ausländische Waggon, und zwar 5 Erbsen, 2 Bohnen; amtlich: Weizen 10—12,50, Roggen 7,50—7,95 für 112 bis 122 Pfund, Gerste 8—8,50, Hafer 7—8,25; außerortslich Weizen 10—12,50, Roggen 7,15—7,90, Gerste 8—8,50, Hafer 7—8,25 Mark. Tendenz: unverändert.

Berliner Ostdevisen am 1. Februar. (Tel.) Warschau 57,15 Geld, 57,45 Brief, Katowitz 57,15 Geld, 57,45 Brief, Bukarest 1,852 Geld, 1,872 Brief, Riga 80,35 Geld, 80,75 Brief, Reval — Geld, — Brief, Kowno 41,045 Geld, 41,255 Brief, Posen 67,15 Geld, 67,45 Brief, Neten: Warschau große 56,86 Geld, 57,44 Brief; kleine 55,62 Geld, 56,28 Brief, Riga 79,60 Geld, 80,49 Brief, Reval 1,055 Geld, 1,095 Brief.

Danziger Devisen am 1. Februar. (Tel.) 100 Zloty Auszahlung Warschau 70,91 Geld, 71,09 Brief, Zloty loco-Noten 70,91 Geld, 71,09 Brief, Dollarnoten 5,1665 Geld, 5,1995 Brief, Schek London 25,194 Geld, 25,194 Brief, 100 Reichsmarknoten 123,240 Geld, 123,604 Brief.

st. Rückgang der polnischen Kohlenaufuhr nach der Ostsee. Seit der zweiten Hälfte des Dezember zeigt die polnische Kohlenaufuhr nach den Ostseeländern einen fühlbaren Rückgang. Im Dezember wurden über Danzig nur noch 92 000 To. ausgeführt gegen 154 000 im November, und der Januar dürfte mit durchschnittlich etwa 24 000 To. Wochenausfuhr den Dezember kaum über treffen. Etwas zugenommen hat allerdings die Ausfuhr über den polnischen Hafen Gdingen, die im Dezember mit 13 000 To. zum erstmaligen nennenswert war und im Januar ungefähr ebenso groß war. Der Rückgang der Ausfuhr nach den Ostseeländern erklärt sich wohl hauptsächlich durch eine Überlastung der poln

Nachruf
Unerwartet verschied in Königsberg
Herr Direktor August Barkowski
Der Entschlafene gehörte seit dem Jahre 1885 unserm Verein an und war von 1896 bis zu seinem Fortzuge 1907 I. Ordner unseres Vereins.
Mit ihm ist ein Sangesbruder dahingegangen, der sich um das deutsche Lied unschätzbare Verdienste erworben hat.
Sein lauterer, vornehmer Charakter, ein Grundzug seines Wesens, sichern ihm in unsern Reihen ein dauerndes Andenken.
Der Vorstand der Liedertafel

Heute früh 7 1/2 Uhr verschied sanft nach längerem, mit größter Geduld getragenen Leiden meine treue Frau, unsere herzensgute Mutter, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Liesbeth Schmidtke
geb. Klimkeit
im Alter von 35 Jahren.
In tiefstem Schmerz
namens der trauernden Hinterbliebenen
Wilhelm Schmidtke
Memel, den 31. Januar 1926.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 4. Februar, um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Grabenstrasse Nr. 2, aus statt.

Heute nachm. 5 Uhr starb nach kurzem Krankenlager unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Frieda Thielert
im fast vollendeten 57. Lebensjahre.
Dieses zeigt im Namen aller Hinterbliebenen an
Carl Thielert und Familie
Memel, den 31. Januar 1926.

Die glückliche Geburt eines strammen Sonntagmädchens zeigen hocherfreut an
Willy Wiese und Frau
Elise, geb. Will

Den 4. bezw. 5. Februar, beginnen neue Kurse für Stenographie und Maschinenschreiben
Anmeldungen bei Fräulein Kundt Hofgartenstraße 10/11, u. z.

Strandvilla
Restaurant und Café
Angenehmer Nachmittag - Aufenthalt
Täglich frisches Gebäck
Schlagobau ff.
Elektrische Bahn
fährt täglich ab Luisenstraße. Wochentags 40 Minuten-Verkehr.
Um regen Besuch bittet **W. Braun**

Hafen - Restaurant
Sontags Dienstag, ab 6 Uhr abends
Wurstessen

Baltischer Hof
Sontags, Dienstag, ab 6 Uhr:
Wurst-Essen

hält dauernd vorrätig
F. W. Siobert Mem. Dampfbo

Heute früh 7 1/2 Uhr verschied sanft nach längerem, mit größter Geduld getragenen Leiden meine treue Frau, unsere herzensgute Mutter, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Liesbeth Schmidtke
geb. Klimkeit
im Alter von 35 Jahren.
In tiefstem Schmerz
namens der trauernden Hinterbliebenen
Wilhelm Schmidtke
Memel, den 31. Januar 1926.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 4. Februar, um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Grabenstrasse Nr. 2, aus statt.

Heute nachm. 5 Uhr starb nach kurzem Krankenlager unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Frieda Thielert
im fast vollendeten 57. Lebensjahre.
Dieses zeigt im Namen aller Hinterbliebenen an
Carl Thielert und Familie
Memel, den 31. Januar 1926.

Die glückliche Geburt eines strammen Sonntagmädchens zeigen hocherfreut an
Willy Wiese und Frau
Elise, geb. Will

Den 4. bezw. 5. Februar, beginnen neue Kurse für Stenographie und Maschinenschreiben
Anmeldungen bei Fräulein Kundt Hofgartenstraße 10/11, u. z.

Strandvilla
Restaurant und Café
Angenehmer Nachmittag - Aufenthalt
Täglich frisches Gebäck
Schlagobau ff.
Elektrische Bahn
fährt täglich ab Luisenstraße. Wochentags 40 Minuten-Verkehr.
Um regen Besuch bittet **W. Braun**

Hafen - Restaurant
Sontags Dienstag, ab 6 Uhr abends
Wurstessen

Baltischer Hof
Sontags, Dienstag, ab 6 Uhr:
Wurst-Essen

hält dauernd vorrätig
F. W. Siobert Mem. Dampfbo

Heute früh 7 1/2 Uhr verschied sanft nach längerem, mit größter Geduld getragenen Leiden meine treue Frau, unsere herzensgute Mutter, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Liesbeth Schmidtke
geb. Klimkeit
im Alter von 35 Jahren.
In tiefstem Schmerz
namens der trauernden Hinterbliebenen
Wilhelm Schmidtke
Memel, den 31. Januar 1926.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 4. Februar, um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Grabenstrasse Nr. 2, aus statt.

Heute nachm. 5 Uhr starb nach kurzem Krankenlager unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Frieda Thielert
im fast vollendeten 57. Lebensjahre.
Dieses zeigt im Namen aller Hinterbliebenen an
Carl Thielert und Familie
Memel, den 31. Januar 1926.

Die glückliche Geburt eines strammen Sonntagmädchens zeigen hocherfreut an
Willy Wiese und Frau
Elise, geb. Will

Den 4. bezw. 5. Februar, beginnen neue Kurse für Stenographie und Maschinenschreiben
Anmeldungen bei Fräulein Kundt Hofgartenstraße 10/11, u. z.

Strandvilla
Restaurant und Café
Angenehmer Nachmittag - Aufenthalt
Täglich frisches Gebäck
Schlagobau ff.
Elektrische Bahn
fährt täglich ab Luisenstraße. Wochentags 40 Minuten-Verkehr.
Um regen Besuch bittet **W. Braun**

Hafen - Restaurant
Sontags Dienstag, ab 6 Uhr abends
Wurstessen

Baltischer Hof
Sontags, Dienstag, ab 6 Uhr:
Wurst-Essen

hält dauernd vorrätig
F. W. Siobert Mem. Dampfbo

20% in bar
auf alle Artikel
Grosses Lager in
**Anzug- u. Paletotstoffen
Herren - Artikeln
Herren-Wäsche**
Ganz besonders preiswert **reinhollene**
Unterwäsche
auch in extra großen Weiten
Hermann Klein
Libauer Strasse 35 1296

Hiermit dem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnisnahme, daß mit dem heutigen Tage die
Medizinal-Drogerie
vorm. **Gonschorowsky, Libauerstraße Nr. 1a**
in meinen Besitz übergegangen ist und werde ich dieselbe verbunden mit Kolonialwaren weiter führen. Ich bitte mein Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Medizinal-Drogerie Libauer Straße 1a
B. Weinstein 1294

Ein Ende!!!
nimmt jetzt mein
Inventur-Ausverkauf
Schluss
Freitag, den 5. d. Mts.
Auf sämtliche Waren
Rabatt **10%** Rabatt
J. Simon
an der Börsenbrücke 5241

Von Hamburg
sind mit D. „Johanna“ folgende Güter an
Order eingetroffen:
A. R. P. 40 Ritten Büfelfuder 2260 kg
E. & A. O. B. 2303 22356 3 Kollt Werkzeuge
und Schiffstetten 463 kg
R. S. S. C. 200 Ritten Pflanzen 4118 kg
L. N. 88 5 Ritten Erdbeeren 110 kg
T. S. div. Nr. 3 Kollt Terpentinöl und Schwefel
130 kg
F. S. & C. A. Roca Sta. Elvira M. S. 415 5 Sack
Kakaobohnen 311 1/2 kg
26 Trommeln Resinatron 5220 kg
K. M. E. L. Memel 1/13 13 Sack Hafelmüsse
990 kg
Die Inhaber der girtierten Original-Order-
Konnolemente wollen sich melden bei
Eduard Krause
Börse Telefon 395.97

Kinderbett
neu, zu verkaufen
Biesenstraße 10 a
1 Tr. I. 1278

Damen- und Herren-Mästen
verleiht
B. Clemens

Zu verkaufen
Einpänner-
Arbeitswagen
Marktwagen
auch als Milchwagen
verwendbar 1273
Arbeitspferd
3 Arbeitsfielen
Kartoffeldämpfer
Zäunerstraße 17

Särge
bei 9513
Pierach Kundt & Co.
MEMEL
Teleph. 115, 233

Eine gebrauchte Drehmangel
wegen Raummangel
zu verkaufen 1263
Oberstr. 34-35

Kleiderschrank
Kommode, II. Etzerner
billig zu verk. 230? jaat
die Exped. d. Bl. 1271

Gaslocher
zweifl. zu verk. zu erfr.
in d. Exped. d. Bl. 1268

Dorndorf-Schuh-Verkaufsstelle
Börjensstraße 14 1291

Kammer
Licht-Spiele
Dienstag ab 5 und 7 1/2 Uhr
Pola Negri in
Bella Donna
Das Schicksal einer schönen Frau
in 7 Akten
* 541
Der große Lubitsch-Film
Rund um die Ehe
Lubitsch-Lustspiel in 6 Akten
*
Beiprogramm

Zwangsversteigerung
Mittwoch, den 3. Februar, vorm.
12 Uhr, werde ich in der Libauer Straße 14,
(Hof G a t t o w)
einen Posten sachtechnischer Artikel, wie
Kangen, Handstücke, Pinsetten, Pauschuß,
Nähne und verschiedenes andere 1310
öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Stepputat, Gerichtsvollzieher

Aufbauschule zu Memel
Die Aufnahmeprüfung für die unterste Klasse der mit dem Lehrerseminar verbundenen Aufbauschule mit deutscher Unterrichtssprache findet **Mittwoch, den 24. März d. J.**, morgens 8 Uhr, im Seminar statt. Vergabe Knaben und Mädchen im Alter von 13 1/2 - 15 Jahren, die gute Volksschulkenntnisse besitzen, können aufgenommen werden. Der bis zum 21. März an den Unterzeichneten einzureichenden schriftlichen Meldung sind beizufügen: Geburtschein, Taufschein, Wiederimpfungschein, letztes Schulzeugnis.
Der Seminar direktor Zoch 5243

1000 Lit
zur Erweiterung eines Unternehmens, der soj. z. letzen gel. Off. u. 1822 and. Exped. d. Bl. 113/4

Zwangsversteigerung
Am Mittwoch, den 3. d. Mts., vormittags 12 Uhr, werde ich der Pfandkammer (Gatlow, Libauer Straße) folgende Sachen und zwar:
3 Ritten und 2 Karton Trockenpulver, ca. 4000 Stück, (sehr günstig für Wiederverkäufer), **1 größeren Vorken** verschied. Cele in Flaschen und **1 großen Posten Verbandstoffe** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 11905
Anskohl, Gerichtsvollzieher

Kleine Anzeigen haben im „Memel Dampfboot“ den denkbar besten Erfolg

Nusskohlen
Stückkohlen, Briketts
Koks, Brennholz wieder auf Lager
Litauische Kohlen-Import- und Schiffahrtsgesellschaft
m. b. H.
Kontor: Marktstrasse 31/32, Platzkontor
Holzstrasse, vis-a-vis der Englischen Kirche, Tel. 928
414, 241, 971

5-6000 Lit
als erste Hypothek gefucht. Off. unter 1718 an die Exped. dieses Blattes. 12521

Ein vor einigen Jahren erbautes hölzernes Wohnhaus unter Strohdach, 15 m lang, 8 m br., hat zum Abbruch zu verkaufen. 5249
Josias Kokhtas
Targaischen
Gr. Litauen.
Auskunft erteilt
Brodios, Altweide.

Es ist höchste Zeit!
Sichern Sie sich die Vorteile unseres großen Verkaufs!
Unsere Fenster zeigen Beispiele eleganter Schuhe zu tadelhaft billigen Preisen

Apollo
Dienstag ab 5 und 7 1/2 Uhr
Der große historische
Prankfilm
Die Bluthochzeit
(Bartholomäusnacht)
Ein spannendes Drama aus den stürmischen Tagen der Hugenottenverfolgungen, der Bartholomäusnacht, mit der furchtbaren Norma Talmadge in der Hauptrolle. Die furchtbaren, in der Geschichte der Menschheit als Manifest menschlicher Unbarmherzigkeit unvergesslichen Ereignisse geben den bewegten Hintergrund ab zu einem Liebes- und Intrigenstück in das der Glanz des barocken, medizialen Hofes und die stolze Ritterlichkeit des alten französischen Hofadels hineingeht - nach außen ein ebenbürtiges, glanzvolles und herrliches historisches Schauspiel, wie die Wahrheit innerlich strapellos und blutdürstig war. In prachtvollen Bildern entfaltet sich vor uns dieses merkwürdige, fesselnde, ergreifende Schauspiel in seinem Glanz u. Größe wie in seiner Gesamtheit.
10085
Musik W. Ludewigs
Beiprogramm
Apollowoche

Billige Lage
Billige Lage
Billige Lage
Billige Lage
vom 1. bis 6. d. Mts.
W. Loerges Nachf., Bolangenstraße 29
und Schubeller Theaterplatz. 11301

Richard Kollerker
Memel-Schmied, Mühlentstraße 112
zu Konturenlos billigen Preisen unter Garantie: Gute Musikantorgeln, Saiten, Mandolinen, Gitarren, Violinen mit Zubehör und Sichern aller Art, Saiten, Mund- und Zithernharmonikas, Wandorgeln u. s. w. Ferner für christliche Volksmusik vorzügliche Musikinstrumente in nur ff. erster Qualität. Musikinstrumente aller Art. Bequeme Teilzahlung gestattet. Katalog gratis. Besuche nur christliche Bedienung.
Max Fischer
Inh.: **Ernst & Max Fischer**
Musikinstrumenten-Fabrik
Marktneufkirchen Sa. 1277

Vogelfutter
empfehlen stets frisch 11275
Sanitäts-Drogerie, Drogen-Spezial-Geschäft.

Zünftiges Angebot
Gemischtes trockenes Brennholz
mit 17.- pro Amtr. zu verkaufen
zu erfragen bei der 1818
Expeditionsfirma **Gebr. Gütkin**
Alte Poststraße 1, Tel. 1001

Motorboote zu verkaufen
„Armin“ 9,10 m lang, 2,30 m breit, Tragfähigkeit 20 Personen, Motor 18 PS, 12 km Stundengeschwindigkeit.
„Mizzi“, mit Kajüte, 8 m lang, 1,45 m br., Tragfähigkeit 15 Personen, Motor 8 PS, 12 km Stundengeschwindigkeit.
Angebote bis um 25. d. Mts. an die
Gasenbetriebsgesellschaft
m. b. H. 5247
Rönigberg i. Pr. Große Krangasse 14

Weltere Großhandlung
techn. Oele u. Fette Ölspreuens mit Industrie, Land- und guter Wiederverkäufer Kundchaft ist tran heitshalber von sofort mit Firma und inrichtung gütlich zu verkaufen. Das Geschäft bietet eine sichere Existenz und eignet sich auch für Anfänger. Off. unter **K. E. 462** an
Ala Haasenstein & Vogler
Rönigberg Pr. 5211

Forstpflanzen
Alle Sorten Laub- und Nadelhölzer liefert 5126
Oberförsterei Hohenberg-Wald
Post Alt Döllstädt, Ostpr.